

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Zwei Ministerreden.

Der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, und der russische Kanzler Raswolski haben gestern gesprochen, und Beide Reden dienen dem Frieden Europas. Daß dieser Friede vor Kurzem noch schwer bedroht war, haben wir ja Alle gewußt oder geahnt; aus dem Munde Tittoni's erhält man nunmehr die offizielle Bestätigung dieser so glücklich vorübergegangenen Gefahr, die durch das Sandtschabahnprojekt des Baron Mehrenthal hervorgerufen wurde. Die Welt hatte sich daran gewöhnt, von der österreichisch-ungarischen Politik keine aktive Thätigkeit mehr voranzusetzen, und als unser gemeinsamer Minister des Aeußern vor wenigen Wochen in seinem Expose vor der ungarischen Delegation die Absicht kundgab, die Sandtschabahn auszubauen, sahen unsere Konkurrenten im nahen Orient in dieser unwillkommenen plötzlichen Regsamkeit eine direkte Feindseligkeit. Daß wir der nächste und meistinteressirte Nachbar der Türkei sind; daß wir bei der Aufrollung des Bahnprojekts nichts Anderes thaten, als ein uns schon lange zutheilgewordenes Recht in Anspruch zu nehmen; daß wir bei alledem schließlich fern von jeder politischen Intrigue erscheinen und nur einer kulturellen und wirtschaftlichen Ziele verfolgen — das hat man in Paris, London und Petersburg absichtlich oder unabsichtlich nicht verstehen wollen und das mußte erst nach langen, heftigen Erschütterungen anerkannt und jetzt von Rom aus feierlich versichert werden. Jetzt ist Jeder überzeugt, daß Oesterreich-Ungarn nicht an eine Abenteuerpolitik in Mazedonien denkt, sondern nur seinem Handel und Verkehr einen neuen Weg nach dem Aegäischen Meer bahnen will, einen Weg, der auch für die gesammte civilisirte Welt von Vortheil und Segen sein muß. Die italienische Ministerrede liefert aber auch, indem sie gleichsam den ersten offiziellen Versuch einer auswärtigen Macht darstellt, unser Recht auf die Sandtschabahn zu vertheidigen, den besten Beweis dafür, daß zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn ein volles Einvernehmen und unerschüttertes Vertrauen herrscht.

In Petersburg hat man nach dem Bekanntwerden des österreichisch-ungarischen Projekts von einem Verrath an den kürzestgefristeten Abmachungen gesprochen und unsere gemeinsame Regierung des Auswärtigen beschuldigt, sie intrigue auf eigene Faust in der Türkei, wolle die mazedonischen Reformen preisgeben für türkische Konzessionen. Von Petersburg aus wurde eine Hege in der Pariser und Londoner Presse arrangirt. Nur der kühlen Haltung unserer Regierung ist es zu verdanken, daß aus dem Zeitungskrieg nicht ein ernstes Staatenkonflikt entstanden ist. Und wie gering und leicht zu beseitigen der Anlaß zu all dem Lärm gewesen, hat sich bald gezeigt. In Petersburg selbst mußte man zur Einsicht kommen, daß die Verdächtigungen hier so deplacirt waren, wie noch nie und nirgends. Nun suchte man gute Miene zum bösen Spiel zu machen und in einem diplomatischen Circular der Sache eine harmlose Wendung zu geben, die Niederlage der eigenen Politik durch die rückhaltlose Anerkennung unserer uneigennütigen Pläne zu verschleiern.

Dieses russische Circular bildet die Grundlage der Tittoni'schen Rede. Der italienische Staatsmann basirt seine Versicherung, daß der bedroht gewesene Friede glücklich wieder gestichert sei, auf die russischen Erklärungen, daß man in Petersburg endlich überzeugt sei, Oesterreich-Ungarn verfolge mit der Bahn nach Mitrowitza ausschließlich wirtschaftliche Zwecke. Wenn es in dem bekannten russischen Circular weiter hieß, daß andere Eisenbahnbauten ebenfalls nur der friedlichen Erschließung der europäischen Türkei dienen und daß es leicht sein werde, die verschiedenen Interessen miteinander zu versöhnen, so waren damit nur Dinge wiederholt, die wir schon längst ausgesprochen hatten. Wie jedes Uebel ein Gutes im Gefolge hat, so ist es auch diesmal der Fall gewesen. Denn neben Oesterreich-Ungarn hat das unmittelbarste Interesse an den türkischen Provinzen, um die es sich handelt, Italien. Und wenn nun Italien, das unsere Balkanpolitik stets mit

offensichtlichem Mißtrauen verfolgte, jetzt ehrlich auf unsere Seite sich stellt, so ist dies die beste Gewähr für eine dauernde Beseitigung aller Unruhe, die seit zwei Monaten die Welt erfüllte. Herr Tittoni hat die Gelegenheit wahrgenommen, die mazedonische Frage einmal gründlich zu behandeln und Alles zu erschöpfen, was sich seit Jahr und Tag rund um sie angesammelt hat; und er hat das Richtige getroffen und das Beste über diese Angelegenheit gesagt, was überhaupt zu sagen war, indem er alle Bahnprojekte auf dem Balkan als Faktoren des Reformwerkes bezeichnete und das europäische Konzert wieder zusammenruft, um einmüthig für ein solches Reformwerk thätig zu sein. Mit den Eisenbahnen wird thätlich die Ruhe in Mazedonien einzziehen müssen. Wenn jene Schluchten und Thäler, in denen jetzt das Chaos herrscht, erst einmal von den Schienen der Eisenbahn durchzogen werden; wenn Handel und Verkehr die gegenwärtig von aller civilisirten Welt abgeschlossenen Bilajets der europäischen Kultur eng angliedern, dann ist dort kein Platz mehr für Räuberbanden, dann wird die Bevölkerung von selbst der Politik und der politischen Morde überdrüssig werden und Alles aufbieten, um sich den Segen geordneter Verhältnisse zu erhalten. Die Reformen der Gendarmerie, der Verwaltung, der Finanzen und der Justiz müssen immer von problematischem Werth sein, solange nicht den Reformatoren die Mittel zu Gebote stehen, das Land kreuz und quer zu durchziehen und das Volk die Segnungen eines wirtschaftlichen Aufschwungs fühlen zu lassen.

Daß diese weisen und durchaus modernen Prinzipien triumphiren, ist der gestrigen Initiative des italienischen Ministers zu verdanken, der das richtige Wort zu rechter Zeit gesprochen hat. Bei den guten Beziehungen, die gegenwärtig dank den Bemühungen gerade dieses Staatsmannes zwischen Italien und Rußland herrschen, ist kaum zu bezweifeln, daß man in Petersburg der italienischen Ministerrede das richtige Verständniß entgegenbringen werde. An der Newa herrscht jedenfalls

## Englische Frauenschönheit.

Beim Wort Engländerin denken wir zuerst an eine eckig-karrikaturartige Gouvernante gemäß der Konventionellen Karrikatur, die den Töchtern Albions unerschrockene Flachheit statt der im hohen Liede Salomonis so zart besungenen Rundungen zuschreibt. Dazu einen Rücken platt wie die Novellen vollstümlicher Magazine, vorstehende Zähne wie Klaviertasten und die Füße eines Landbriestragers, das Ganze ein geschlechtloses Wesen, zusammengesetzt aus Haut, Knochen, insularer Anmaßung und der sauren Milchbigotter Denkungsart. Derartige Figuren sind auf dem Festlande, wo sie, häßlich bewaffnet und ihre alljüngferlichen Empfindungen mit dem Bleistift gewissenhaft aufspießend, Gemäldegalerien und alle Kirchen durchwandern, im Grunde doch selten; in England selbst sieht man sie fast gar nicht, sei es, daß sie in der heimischen Umwelt weniger auffallen, sei es, daß sie draußen durch geschmacklosen Reiseausrüst, der aber für das nach ihrer Ansicht hauptsächlich von Kellnern, Portiers und anderen Trinkgeldempfängern bewohnte Ausland immerhin genügt, die natürlichen Mängel noch hervorheben. Eine Karrikatur kann aber nur dann zur Schablone werden, wenn sie wirklich vorhandene typische Züge überstreift; das trifft auch bei den Zerrbildern der Engländerin zu. Unter den Frauen, die sich an sonnigen Frühlingssonntagen zur Kirchenparade im Hyde Park einfinden, ist verhältnismäßig selten eine Erscheinung, die in vollem Maße das Beiwerk harmonisch ver-

diente. Der Hyde Park bietet in dieser Beziehung einen scharfen Gegensatz zum Bois de Boulogne. Der liebliche Teufel Sidragasum, der die Frauen in paradiesischer Toilette beschwören kann, würde auf Rotten Row wohl mehr schön als ebenmäßig gebaute Gestalten entdecken als in der Allee des Acacias; mit Kleidern, Stiefeln, Hüten, Corsets und falschen Haaren aber erscheint die Französin mehr als Wesen aus einem Guss, obschon sie öfter plastische Fehler, wie zu kurz gerathene Kleidmaßen, zu kurzen Hals, verbergen muß.

Ein oft angemerktter Nachtheil der Engländerin ist, daß ihre Schlankheit manchmal den Grad übersteigt, den die heutigen Modedamen durch gymnastische Uebungen, Massage, Schlucken von Citronensaft und wunderthätige Pillen anstreben. Nicht nur diese Rassenunterschiede, sondern auch historische Gründe, die Nachwirkungen des Puritanismus, lassen bei der Engländerin den Geschlechtscharakter weniger beherrschend hervortreten als bei der Französin. Besonders die typische Französin betrachtet auch bei unantastbarer Moral den Mann, vor dem sie in ihren Mädchenjahren wie vor dem Scharlachfieber behütet worden ist, als ein Wesen ganz verschiedener Art und tritt ihm deshalb umgürtet mit allen Waffen ihres Geschlechts entgegen. Die Führung dieser Waffen wird ihr so sehr zur zweiten Natur, daß sie über die Regenpfützen einer einsamen Straße mit kagenhaft geschmeidiger Grazie tänzelt, als lauere hinter jeder Gardine ein Operngucker; die Engländerin dagegen geht zuweilen auf menschengesüßter

Promenade in einem Schritt, als erwarte sie auf der Terrasse ihres Landhauses den Reitknecht mit dem Pferde und mache sich einige forsche Bewegung, um die Morgenkühle abzuwehren. In einem geistreichen Feuilleton zeigte kürzlich der Spezialist in Frauenpsychologie, Marcel Prevost, den Bankrott der weiblichen Schönheit an insofern, als die Gegenwart eigentliche Schönheit nicht so sehr schätze wie abgerundete Eleganz; eine Pariserin, der zu Ehren käme, daß man sie schön nenne, zöge daraus nur den Schluß, daß eine Entfettungskur an der Zeit sei. Wie die Französin sich manchmal sehr dadurch schadet, daß sie mit steifer Gemessenheit die Lady nachzuahmen sucht, so schadet sich die Engländerin oft durch Nachahmung der Pariserin, indem sie kritiklos den Gesetzen der Rue de la Paix folgt.

Was schöne Bildung des Gesichts allein angeht, so ist der Engländerin unbedingt die Palme zuzuerkennen. Wenn man von den heiteren griechischen Göttern des Britischen Museums in die geräuschvolle Prosa der Londoner Straße tritt, so erstaunt man oft, unter dem mißmüthigen nordischen Himmel, zwischen nüchternen Cylindern und Regenschirmen Frauengesichtern zu begegnen, die den antiken Idealköpfen gleichen, nur etwas länger, dünner, herber und gebrechlicher sind, als habe ein feinerer frühitalienischer Maler wie der präziöse Crivelli sie nach griechischen Vorlagen kopirt. Es ist kein Zufall — so lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“ —, daß unter neuen Meistern keiner die rein formale Schönheit der Antike so fein und nobel

heute eine weit ruhigere Stimmung und friedlichere Auffassung als vor einigen Wochen noch. Herr Iswolski hat gestern der Duma zum ersten Mal ein Exposé über die auswärtige Politik vorgelesen. Ländlich, sittlich. Die russische Konstitution hat die auswärtige Politik dem Bereich der Duma entrückt; Iswolski konnte deshalb nur mit Erlaubnis des Zaren sprechen, und diese Erlaubnis erstreckte sich bloß auf die Beziehungen Rußlands zu Japan. Just diese würden uns im Augenblick nicht interessieren. Aber es findet sich in der russischen Rede auch ein Satz, der allgemeinen Interesses sicher ist. Herr Iswolski betonte, „Rußland könne nur im äußeren Frieden seiner inneren Entwicklung leben“. Diese russische Selbsterkenntnis ist eine wahre Friedenshoffnung, und sie gibt auch begründete Hoffnung auf eine friedliche Balkanpolitik Rußlands, an die man nach den letzten russischen Agitationen nicht mehr glauben durfte.

**Budapest, 12. März.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 13. d., um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Revision der Hausordnung fortgesetzt werden wird.

\* Der griechisch-katholische Bischof von Eperjes Johann Bány hat an die Geistlichkeit seiner Diözese ein Rundschreiben gegen die Umtriebe der panslawistischen Presse erlassen und den Mitgliedern des Klerus der Diözese das Lesen des vom Abgeordneten Milan Šodža redigierten Blattes „Dizdenik“ verboten. In dem Rundschreiben des Bischofs wird ausgeführt, daß es die Pflicht der griechisch-katholischen Geistlichkeit sei, über das ihrer Obhut anvertraute Volk zu wachen und überdies zu verhindern, daß die panslawistischen Ideen in den Kreisen der Bevölkerung Verbreitung finden. Der Bischof erwartet von den ihm unterstehenden Geistlichen, daß sie die Verbreitung der unpatriotischen slowakischen Presse nach Kräften verhindern und damit sowohl der griechisch-katholischen Kirche als auch dem Vaterlande einen großen Dienst leisten werden.

\* Heute hat im Ackerbauministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Béla Mezöffy eine Enquete in Angelegenheit der siebenbürgischen Kommissionen stattgefunden, an welcher außer den siebenbürgischen Abgeordneten seitens des Ackerbauministeriums Ministerialrath Dr. Joseph Vertóly und Güterdirektor Johann Sierbánn, und seitens des Justizministeriums der Richter an der kön. Tafel Dionys Sebész und Gerichtshofrichter Andor Börcsök theilnahmen. Staatssekretär Béla Mezöffy eröffnete die Enquete mit der Erklärung, daß es der Wunsch des Ackerbauministers sei, die Ansichten der Sachkreise über die ausgearbeitete Durchführungsinstruktion zu hören, und daher forderte er die Anwesenden auf, ihre Bemerkungen vorzubringen. Die Enquete nahm von der Verhandlung im Allgemeinen Abstand und übergang sofort

zur Detailberathung. Im Verlaufe derselben sprachen die Abgeordneten Georg Nagy, Julius Maniu, Alexander Horváth und Graf Stephan Bethlen, indem sie zu den einzelnen Paragraphen Modifikationen in Vorschlag brachten. Nach ungefähr zweistündiger Berathung schloß Staatssekretär Béla Mezöffy die Enquete, indem er den Erschienenen für ihre Mitwirkung dankte.

**Die parlamentarische Lage.**

**Der Kampf gegen die Hausordnungsrevision und die Militärfragen.**

Im Vordergrund der politischen Situation stehen zwei Fragen: die Hausordnungsrevision und die militärischen Angelegenheiten. Heute wurde der Versuch unternommen, zwischen den Dissidenten und der Regierung eine Verständigung herbeizuführen, allein vorläufig konnte keinerlei Kompromiß geschaffen werden, so daß der Schluß der Debatte noch nicht abzusehen ist. In Angelegenheit der Offiziersgagen dürfte Ministerpräsident Wekerle bereits in der morgigen oder übermorgigen Sitzung des Hauses Erklärungen abgeben, welche sich mit seinen in unserer letzten Nummer veröffentlichten Meinungen decken dürften.

**Kompromißversuche Andráffy's.**

Im Laufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben zwischen dem Minister des Innern Grafen Julius Andráffy einerseits und der 1848er Linken, sowie der Nationalitätenpartei andererseits Besprechungen stattgefunden, welche den Zweck verfolgten, eine Beschleunigung der Debatte über den Hausordnungsantrag zu erwirken. Die oppositionellen Abgeordneten verlangten in dieser Besprechung, daß der Generaldebatte über den Nagy'schen Antrag auch eine Spezialdebatte folgen möge, und zwar dermaßen, daß der Antrag in drei Punkte getheilt werden möge, über welche eine Detailberathung zulässig wäre. Ein Abkommen konnte vorläufig nicht erzielt werden. Der Standpunkt der Regierung geht dahin, daß eine Spezialdebatte wohl zulässig sei, allein der Antrag bloß als ein einziger Abschnitt und nicht punktweise verhandelt werden könne.

**Interpellationen über die Militärfragen.**

In Angelegenheit der Meinungen Baron Lehenthal's und der militärischen Angelegenheiten werden an den Ministerpräsidenten zwei Interpellationen gerichtet werden. In den Couloirs des Hauses verlangten heute nämlich mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, daß die Meinungen Baron Lehenthal's in der nächsten Sitzung des leitenden Ausschusses der Partei zur Sprache gebracht werden, damit die Regierung eine Erklärung darüber abgeben könne, inwieweit sie sich für die Erhöhung der Offiziersgagen engagirt habe. Mehrere Abgeordnete wendeten sich an den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle mit der Bitte, er möge auch in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Erklärung darüber abgeben, wie der Standpunkt der Regierung in dieser Frage sei. Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte sich

dazu bereit. Es wurde vereinbart, daß der Abgeordnete Ludwig Solis in Form einer Interpellation oder einer Rede die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen zur Sprache bringen werde, worauf ihm Ministerpräsident Wekerle sofort antworten will, und zwar will er, dem Vernehmen nach, erklären, daß die Regierung die Regelung der Offiziersgagen für notwendig halte, daß aber die Frage, wann diese Maßnahme durchgeführt werden solle, erst von den seinerzeitigen bezüglichen Vereinbarungen abhängt. Bezüglich der militärischen Fragen im Allgemeinen werde Wekerle, wie es heißt, erklären, daß formelle Verhandlungen über diese Fragen bisher nicht stattgefunden haben. Seitens der 1848er Linken beabsichtigt der Abgeordnete Arpad Bóky an den Ministerpräsidenten über die Rede Lehenthal's eine Interpellation zu richten.

**Souper der Unabhängigkeitspartei.**

Im Klub der Unabhängigkeitspartei hatten sich heute Abends die Mitglieder in großer Anzahl eingefunden. Seitens des Kabinetts waren Ministerpräsident Wekerle und die Minister Kossuth und Günther erschienen. Es entwickelte sich eine lebhaft Diskussion über die aktuellen politischen Fragen, wobei Ministerpräsident Wekerle mittheilte, er werde im Abgeordnetenhause die Erklärung abgeben, daß die ungarische Regierung hinsichtlich des Delegationstermins und der Erhöhung der Offiziersgagen keinerlei Verpflichtung übernommen habe. Die diesbezüglichen Besprechungen werden erst in jenen gemeinsamen Ministerkonferenzen vor sich gehen, welche berufen sind, den gemeinsamen Staatsvoranschlag für das Jahr 1909 festzustellen. Diese Meinungen wurden mit Bestriedigung aufgenommen.

Vom Klub begaben sich die Mitglieder in das Restaurant Kovács zu einem gemeinsamen Souper. Dort hatte sich außer den erwähnten Ministern auch der Minister des Innern Graf Julius Andráffy in Begleitung zahlreicher Abgeordneter der Verfassungspartei eingefunden. Die aus etwa 50 Personen bestehende Gesellschaft blieb bis gegen 11 Uhr in animirter Stimmung beisammen.

**Konferenz der Volkspartei.**

Die reichstädtige Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher dem zum Bischof ernannten ehemaligen Vizepräsidenten der Partei Johann Czernoch lebhaftest Ovationen bereitet wurden. Die Begrüßungsrede hielt Franz Buzáth, der ausführte, die Ernennung Czernoch's müsse alle Parteimitglieder erfreuen, obgleich diese Auszeichnung nicht auf politische Motive, sondern auf jene Verdienste zurückzuführen sei, welche sich Czernoch um die Kirche und die Gesellschaft erworben habe. Bischof Czernoch dankte für die Ovation, indem er hervorhob, daß er auch in Zukunft der Fahne der Volkspartei treu bleiben wolle. Er richtete an die Mitglieder den Appell, auch sie mögen für die Prinzipien dieser Partei weiterhin kämpfen, was speziell in unserer Zeit der Evolutionen, welche die Kirche und die Religion bedrohen, notwendig sei.

nachempfunden hat wie der Engländer Leighton, mögen ihn auch manche Kunstkritiker verächtlich als geleckten Akademiker beiseite schieben. Nach einem landläufigen Urtheil hat die Engländerin „kein Profil“. Der Uebertreibung liegt die richtige Beobachtung zu Grunde, daß manche Fehler wie unjöhne Bildung der Oberlippe, des Kinns im Profil stärker auffallen als en face. An reizvoller Widerspiegelung des seelischen Lebens auf dem Gesicht steht die Durchschnitts-Engländerin hinter der Deutschen und Französin zurück; die schön geschnittenen, großen Augen sind manchmal von kaltem, flachem Blau und haben einen, wenn nicht gerade hochmüthigen, so doch kühl reservirten Ausdruck. Sehr voll und schön ist gewöhnlich das Haar; die Gesichtsfarbe bedarf nicht der Nachhilfe von Puder und Schminke, um die schmeichelhaftesten Vergleiche aus dem Pflanzenreich, Lilien und Rosen, Blancmanger und Himbeersaft, nahezu legen.

Die zweite Frage lautet, ob die Engländerin von heute nicht mehr so schön sei wie ihre Ahnmütter, die den Klassikern der englischen Malerei gegessen haben. Einzelne Künstler behaupten das. In Bind und Weiter Golf zu spielen oder hinter der Meute herzuhegen, purpurglühenden Antlitzes den Tennisball zu schleudern und mit geschwungenen Hockensäben über die feuchte Wiese zu jagen, mache vielleicht stark und gesund, aber es zerstöre die klare Hautfarbe und nehme den Bewegungen die weiche, weibliche Grazie. Demgegenüber läßt sich einwenden, daß eifrige Körperübung die Schmiegsamkeit be-

fördert und daß nur romantische Pensionärschen und mattherzige Theeästheten Bleichsucht und blaue Ringe um die Augen interessanter finden als kräftige Gesundheit. Schwerer wiegt folgende Behauptung: die Engländerin der oberen Klassen, die gesellschaftlichen Ehrgeiz besitzt, hat heute so entschieden viel zu thun, daß der stets fieberhaft geschäftige Müßiggang, die ewige Sorge um Dinge, die den Weltweisen sehr nichtig dünken, ihren Zügen im Gegensatz zu dem wohlthuenden seelischen Gleichgewicht der Urgroßmütter eine gewisse Abgekochtheit und Unruhe aufprägen. Beim Vergleich alter und neuer Porträts ist man versucht, dem beizuschließen. Die alten Bildnisse sind harmonischer, ruhiger; der Ausdruck ist lebendig, aber ohne die Nervosität, die jetzt oft um die Brauen und im Lächeln des Mundes zuckt; die Vornehmheit ist ungefucht und einfach, es mischt sich in sie, nicht nur weil häufig Wolken und Parlandschaften als Hintergrund gewählt sind, häufig ein leiser Anklang von ländlicher Idylle, während sie heute gestraubter, künstlicher ist und nach parfümirter Salonluft riecht. Aber auf solche Vergleiche läßt sich schwer ein endgiltiges Urtheil aufbauen, denn die alten Bilder sagen keinesfalls die volle Wahrheit, und wenn die heutigen Porträts nicht so schön sind, so ist die größere Realistik schuld daran. Wie man jetzt aus mehreren Photographien einen Durchschnittskopf herstellt, so sind die älteren Porträts und auch manche neueren — die pikanten Teufelinen Lenbach's und die Korkzieherpuppen Baldini's — Mischungen aus einer lustigen Idealgestalt und der Person, die

in Fleisch und Bein, vielleicht mit Stumpfnase und Leberflecken, vor der Staffelei des Malers saß. Die Gestalten vieler berühmter Frauenmaler, so die vollbusigen Venezianerinnen Palma Vecchio's, wo die Seele im prachtvollen Fleisch erstarrt, die behäbigen, in appetitlichen Pfirsichfarbenen blühenden Frauen Bordone's gleichen sich so sehr, als hätten die Maler nur Schwestern und Wafen gemalt. Van Dyck, der Vater der englischen Porträtkunst, gab dem gesunden Hasenheker, der gemüthlichsten Landbedelbame einen Stich in blutleere, anmaßliche Noblesse und dichtete ihnen schmale, blaugeäderte Hände an, die er frischweg nach Berufsmodellen malte. Als das Barock seinen bombastischen Prunk entluk, waren die Frauen gestalten groß, junonenhaft, majestätisch; als das Rococo seine Schnörkel kräufelte, tauchten zierliche Soubrettenfiguren auf. Wie leicht es ist, durch kleine, harmlose Fälschmünzereien ein Gesicht zu ändern, lehrt jeder Maskenball; etwas Tusch für Augenbrauen und Wimpern, ein Strich mit dem Puderquast über Stirn und Haar, ein wenig Karmin auf Wangen und Kinn machen ein Alltagsgesicht oft allerliebst. Dazu kommt bei den älteren englischen Bildern der Reiz der Kleidung, die von der heutigen Mode abweicht. Mag sie schöner oder häßlicher sein, sie füllt die Erscheinung in eine literarische Sphäre; der Beschauer denkt, vielleicht ohne sich dessen bewußt zu werden, an freundliche Romanfiguren und an altmodisch gefühlvolle Verse aus der Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm.

Es wurde beschlossen, die Organisation der Partei in den Komitaten vorzunehmen, und zwar sollen jeden Sonntag in den Gemeinden je eines Komitats gleichzeitig Versammlungen stattfinden. Die Abgeordneten blieben bei einem gemeinsamen Souper zusammen.

**Sitzung des Bankauschusses.**

Der vom Abgeordnetenhaus entsendete Bankauschuß wurde zu seiner ersten meritorischen Sitzung für den 19. d., Nachmittags 5 Uhr, einberufen. In dieser Sitzung wird das Arbeitsprogramm des Ausschusses festgestellt werden.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

**Die Hausordnungsrevision.**

Dissidenten und Nationalisten obstruieren in langweiliger Sitzung gegen den Revisionsentwurf, zuerst Baron Victor Thorooczky, dann Stephan Petrovics, Bazul Damián und schließlich Milan Jvanka, der in längerer Rede das Abgeordnetenmandat des zum Bischof ernannten Johann Csernoch als inkompatibel bezeichnete. Die Anzeige wurde vorchriftsgemäß dem Inkompatibilitätsausschuß zugewiesen.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung übergeht das Haus sofort zur Tagesordnung, das ist zur

**Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.**

Baron Victor Thorooczky (48er Linke) nimmt den Emil Nagy'schen Antrag nicht an. Er beugt sich vor dem Majoritätsprinzip, will aber auch die Rechte der Minorität geschützt wissen. Die Hausordnung soll doch offenbar auf Wunsch Wiens revidiert und verschärft werden, damit man Alles leicht durchsetzen könne.

Ludwig Fried: Ja, auch die Verittenmachung der neuen linken Partei! (Heiterkeit.)

Georg Nagy: Hat Sie Muntacs zu dem Zwecke hergeschickt, damit Sie hier Witze machen?! (Lärm.)

Baron Victor Thorooczky: Die Majorität thäte besser, wenn sie all das einhalten würde, wozu sie sich verpflichtet hat.

Gabriel Ugron: Ihun aber auch Sie Ihre Pflicht!

Georg Nagy: Niemand hat sich zur Verschärfung der Hausordnung des Hauses verpflichtet!

Baron Victor Thorooczky beschäftigt sich hierauf eingehend mit der politischen Situation.

Präsident Julius Jusch ermahnt den Redner, nicht vom Gegenstande abzuweichen.

Baron Victor Thorooczky bittet das Haus um die Erlaubnis, sich über die politische Situation auslassen zu dürfen. (Lärm, Rufe: Nein, wir wollen das nicht.) Redner schließt nun seine Rede, indem er einen Beschlußantrag einreicht, wonach der Revisionsantrag von der Tagesordnung abgesetzt und dafür ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit geheimer, gemeindeweiser Abstimmung eingebracht werden möge.

Stephan Petrovics (Nationalitätenvertreter) spricht gegen den Revisionsantrag, welchen er als nur im Interesse einer Partei, und zwar der Regierungspartei gelegen betrachtet. Der Minister des Innern hält die Wahlreform so geheim, als wenn diese seine private Angelegenheit wäre, und doch dürfe man ohne Kenntnis der Details der Wahlreform die Geschäftsordnung des Hauses nicht verschärfen. Redner glaube Kristóffy mehr als dem Ministerpräsidenten, denn Kristóffy sage wenigstens etwas, der Ministerpräsident aber gar nichts. (Heiterkeit.) Redner verlangt eine Pause.

Präsident Julius Jusch suspendiert die Sitzung auf fünf Minuten.

**Nach der Pause.**

Stephan Petrovics setzt noch den Standpunkt der Nationalitätenvertreter auseinander und reicht einen Beschlußantrag ein, wonach die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt werden möge.

Ladislav Goldis polemisiert mit dem Abgeordneten Hammerberg, weil derselbe in seiner gestrigen Rede die Würde des Banus von Kroatien mit der Stellung eines Obergespanns in eine Kategorie gestellt hat. Redner verliest Theile der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten. (Lärm, Rufe: Der stiehlt ja die Zeit!)

Präsident Julius Jusch macht den Redner darauf aufmerksam, daß er wohl seine mißverständlichen Worte kurz richtigstellen dürfe, aber nicht berechtigt sei, jetzt eine neue Rede zu halten.

Ladislav Goldis stellt den Sinn seiner Worte dahin richtig, daß die ungarische Regierung, wenn sie die kroatische Frage nicht lösen könne, ihren Platz räumen müsse.

Ferdinand Urmánczy will mit Rücksicht darauf, daß er Garantien dafür erhalten habe, daß sein Gegenantrag in der Spezialdebatte... (Lärm, Rufe bei den Dissidenten: Wenn es eine solche geben wird!)... Berücksichtigung finden werde, jetzt aufs Wort verzichten. (Beifall.)

Bazul Damián (Rumäne) spricht kurz gegen die Vorlage.

Milan Jvanka (Slovake) bringt auf Grund §. 144 der Geschäftsordnung einen Inkompatibilitätsfall zur Kenntnis des Hauses. Bekanntlich wurde jüngst ein Mitglied des Hauses... (Lärm, Rufe: Eljen Csernoch!) zum Bischof ernannt. Ein Bischof kann im Sinne des Gesetzes nicht Mitglied dieses Hauses sein. (Lärm, Widerspruch; Rufe: Drohobeczky ist auch Bischof und Abgeordneter!) Redner meldet nun die Inkompatibilität Johann Csernoch's an.

Präsident Julius Jusch enunziert, daß die Anmeldung an den Inkompatibilitätsausschuß geleitet werden wird und erklärt hierauf um 2 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

**Eröffnung des kroatischen Landtags.**

**Eine kühnliche Eröffnungssitzung. — Kundgebungen gegen den Banus.**

Die Eröffnung des kroatischen Landtages hat, wie zu erwarten war, unter allerlei lärmenden Zwischenfällen stattgefunden. Auf den Straßen, weitab vom Komitatsgebäude, wo der Landtag seine Sitzungen hält, kam es auch zu Demonstrationen, welche von Studenten und Arbeitern veranstaltet worden waren, doch war die Ruhe halb wieder hergestellt. Die Rede, welche der Alterspräsident Erasmus Barcsics hielt, ging weit über die bei solchen Gelegenheiten üblichen Enunziationen hinaus. Barcsics, ein hoher Siebziger, hat sich in früheren Jahren den Zersall Oesterreich-Ungarns prophezeit. Schon vor zwanzig Jahren hatte er in einer Landtagsrede das Einrücken der Kosaken in Galizien und Ungarn herbeigesehnt. Von einem solchen Manne waren andere Phrasen als: „Bedrucker von jenseits der Drau! Hinaus mit den Fremden, der Banus ein Lakai von Ungarn“ usw. nicht zu erwarten. Wenn die serbischen Abgeordneten dazwischen riefen: „Hoch das kroatisch-serbische Königreich!“ — so vervollständigte das nur das Bild der in Agram herrschenden Aufkegeln. Alle diese Szenen und Schlagworte beweisen am besten, wie weit die Agitationen für eine Trennung Kroatiens von Ungarn bereits gediehen sind und daß ein Verhandeln mit solchen Parteien nicht nur nutzlos, sondern geradezu ein politischer Fehler wäre. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Konstituierung des Landtages vollziehen wird. Gewiß ist nur so viel, daß demselben blos ein Bestand von wenigen Tagen beschieden sein kann.

**Vorbereitungen zur Landtagsitzung.**

Agram, 12. März. (Telegraphischer Bericht.) Zur heutigen Landtagseröffnung waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Zugänge zum Marktplatz waren durch einen Korдон von Gendarmen abgesperrt, die Jedermann, der sich nicht mit einer Eintrittskarte ausweisen konnte, zurückwies. In den umliegenden Gebäuden war Militär in Bereitschaft. Auch bei der Ausgabe der Karten für die Galerie war mit äußerster Vorsicht vorgegangen worden. Obergespan Bucsetics war in der Auswahl der zuzulassenden Personen sehr vorsichtig. Auf den Galerien sah man vornehmlich die Damen der Agramer Gesellschaft. Die Präventivmaßnahmen führten zu manchen Zwischenfällen, und wurden sogar Abgeordneten nur nach großen Schwierigkeiten der Durchlaß gestattet. Im Gebäude selbst herrschte um 10 Uhr Vormittags reges Leben. Die Angehörigen der einzelnen Parteien versammelten sich um diese Stunde in ihren Klubräumen und hielten Besprechungen ab.

**Die Eröffnung der Sitzung.**

Einige Minuten vor 11 Uhr ertönte aus dem Saale das Glockenzeichen. Die Präsidententribüne war aus dem Saale entfernt. An ihrer Stelle steht ein rother goldgestickter Thronstuhl, überragt von der Königskrone. Die Abgeordneten der Koalition erscheinen geschlossen im Saale.

Alterspräsident Erasmus Barcsics nimmt auf dem Sitze des Vizepräsidenten Platz. Er begrüßt die erschienenen Abgeordneten und bedauert, daß er mit einer Enunziation seine Tätigkeit beginnen muß. Es sei etwas geschähen, was gegen die Würde des Landtages verstoße. (Rufe: Abzug Trabanten!) Die Regierung hat durch den Obergespan Bucsetics die Galerie absperren lassen, die Öffentlichkeit also ausgeschlossen und nach ihrem Gutdünken über den Eintritt auf die Galerie verfügt. Ich bin es — fährt der Alterspräsident fort — der Autorität des Landtages schuldig, hierfür eine Satisfaktion zu verschaffen. (Stürmischer Beifall.) Ich wollte zuerst die Sitzung vertagen, doch da die heutige Sitzung durch den König einberufen wurde, bin ich davon abgestanden. Dann beabsichtigte ich, die Sitzung für längere Zeit zu unterbrechen. Dazu war jedoch die Möglichkeit nicht vorhanden. Ich lasse daher

kraft meiner Gewalt als Alterspräsident die Galerien räumen und unterbreche zu diesem Behufe die Sitzung für fünf Minuten.

Die Galerie wird hierauf geräumt. Dies vollzieht sich nicht ganz ruhig, besonders die Damen widerstreben sehr der Verfügung des Präsidenten. Nach zehn Minuten kann der Präsident die Sitzung wieder eröffnen.

Erasmus Barcsics gibt dem Wunsche Ausdruck, der Landtag möge zu Ruh und Frommen des Landes seine Tätigkeit aufnehmen und gegen die jenseits der Drau wohnenden Bedrucker wie ein Mann feststehen. (Rufe von der Starcevic-Partei: Nieder mit dem Ausgleich! Abzug Kossuth! Abzug Werkerle! Abzug Rauch!) In diesem schweren Augenblick müssen wir einig sein. Wir müssen so vorgehen, wie die Italiener, als sie um ihre Einheit gekämpft und den Wahlspruch gewählt haben: Hinaus mit den Fremden! (Rufe bei den Starcevicianern: Nieder mit dem Ausgleich! Hoch das kroatische Königreich! Gegenrufe bei den selbstständigen Serben: Hoch das kroatisch-serbische Königreich! Hoch das kroatisch-serbische Volk!)

Alterspräsident Barcsics erucht den Landtag, sich zum Zeichen der Hochachtung vor dem Willen des Volkes, der in den Wahlen zum Ausdruck gekommen ist, zu erheben.

Dr. Elegovics (Starcevicianer): Es lebe das kroatische Volk!

Dusan Popovics: Das kroatisch-serbische Volk!

Elegovics: Es gibt nur ein kroatisches Volk!

Radics: Wir sind kroatisch-serbische Abgeordnete Elegovics (zu den Serbischradicalen): Bezahle Diener Belgrads! Geht nach Belgrad! Schwergt, walachische Schweine!

Endlich gelingt es dem Alterspräsidenten Barcsics sich Gehör zu verschaffen und er setzt seine Rede fort. Die Regierung, die eine solche Wahl Niederlage erlitten hat, will gegen den Willen des Volkes nicht abtreten. Darum müssen wir dem Banus, diesem Lakaien der Ungarn, zurufen: Nieder mit dem Unwürdigen! Tritts zurück!

Alterspräsident Barcsics ruft nunmehr die jüngsten Abgeordneten zu Alterschriftführern auf. Es sind dies Dr. Dusan Popovics und Dr. Milan Ogrifovics; Letzterer gehört der Starcevic-Partei an.

In diesem Augenblick betritt Sektionsrath Joan Hervovics in kroatischer Gala den Saal und überreicht dem Präsidenten ein allerhöchstes Reskript.

Alterschriftführer Dr. Ogrifovics erklärt, daß er den Posten nur unter einem Protest übernehmen könne. Er protestire im Namen der Starcevic-Partei dagegen, daß Fiume hier nicht vertreten und der Landtag daher ein Rumpparlament sei.

Auf Aufforderung des Alterspräsidenten verliest Alterschriftführer Dr. Dusan Popovics das an den Banus gerichtete königliche Reskript, mit welchem der Banus bevollmächtigt wird, den Landtag zu eröffnen. Da ertönt vom Marktplatz her, wo um 11 Uhr eine Ehrenkompagnie mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen hatte, die Volkshymne, ein Zeichen, daß der Banus das Banalpalais verlassen hat.

**Das königliche Handschreiben.**

Banus Baron Rauch schreitet unten die Front der Ehrenkompagnie ab und betritt, gefolgt von den Sektionschefs und den Obergespannen, sämmtliche in Gala, unter lautloser Stille der Abgeordneten den Saal. Sektionschef v. Crnkovics eröffnet das Reskript und überreicht es dem Banus.

Abgeordneter Radics (Bauernpartei): Abzug Trabanten!

Der Banus bedeckt sein Haupt und verliest sodann das folgende königliche Reskript:

Liebe Getreue!

Mit Unserem königlichen Reskript vom 8. Dezember 1907 haben Wir den mittels Reskript vom 3. Mai 1906 einberufenen Landtag dieser Königreiche aufgelöst, weil in demselben derartige Verhältnisse in die Erscheinung traten, daß man eine erfolgreiche Tätigkeit, die ebenso damals wie auch heute ein eminentes Interesse Unserer lieben Königreiche Kroatien und Slavonien bildet, nicht erwarten konnte. Durchdrungen von väterlicher Liebe für die Nation der Königreiche Kroatien und Slavonien und von dem Wunsche, daß die gesetzgebende Tätigkeit nicht stagnire, befehl von der Hoffnung, daß im Einklang mit Unseren auf das Wohl der kroatischen Nation gerichteten Intentionen jener Ernst platzgreifen wird, den die Lösung der großen Aufgaben für diesen Landtag erheischen, haben Wir über Vorschlag Unseres lieben und getreuen Banus mit Reskript ihn ermächtigt, den Landtag für den 12. März 1908 einzuberufen. Vor Allem wird im Sinne der Bestimmungen der §§. 34 und 36 G. A. I. 1868 die Wahl der vorgezeichneten Anzahl Abgeordneter für den Reichstag der Länder der ungarischen heiligen Stephanskronen vorzunehmen sein.

In Folge verschiedener Auffassung und Deutung einiger Bestimmungen des ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetzes sind bei deren Durchführung im Laufe der Zeit zwischen den unzertrennbar zu einer staatlichen Gemeinamkeit mit einander vereinigten Königreichen Ungarn und Kroatien und Slavonien derartige Mißverständnisse entstanden, daß nicht nur die normale Entwicklung dieses untrennbaren

Verhältnisses systematisch behindert wurde, sondern auch Tendenzen geschaffen wurden, die weit den genau umschriebenen Rahmen der auf Grund des Ausgleichsgesetzes gewährleisteten Rechte zu überschreiten begannen.

Um die vorerwähnten Irrthümer in der Deutung und Auffassung des Grundgesetzes und die daraus entstandenen Missverständnisse endgiltig zu beseitigen und damit unsere lieben Königreiche Kroatien und Slavonien ihre gesetzgeberische Thätigkeit im Rahmen der gesetzlich gewährleisteten Rechte der Schaffung von Gesetzen, die zur Hebung des nationalen, volkswirtschaftlichen und materiellen Wohles zu dienen haben, widmen können, sind vor Allem die Differenzen in der Sprachen- und Fahnenfrage zu lösen und gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, die dem in diesen Königreichen zum Ausdruck gelangten Wünsche, den Wirkungskreis des Landtages dieser Königreiche betreffs Feststellung der nach den direkten Steuern einzubehaltenden Umlagen und Zuschläge zu erweitern, entsprechen. Das Reskript zählt sodann jene Reformen auf, welche im Programm des Banus enthalten sind und fährt fort:

Groß und wichtig sind die Aufgaben, die unser Lieben in dieser Legislaturperiode haben. Wir richten daher an unser Lieben die ebenso väterliche als auch ernste Mahnung, ohne Leidenschaft an die schwere Arbeit heranzutreten, damit die Erledigung so wichtiger Aufgaben zum Ruhme und zum Glanze unseres Thrones und unserer lieben kroatischen Nation ermöglicht werde. In dieser Hoffnung und von dem Wunsche befeuert, der allmächtige Gott möge Ihrer Thätigkeit seinen Segen ertheilen, erklären wir den Landtag der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien als eröffnet und verbleiben Euch mit unserer königlichen Huld und Gnade wohlgevoget.

Die Abgeordneten hören das königliche Reskript stehend an. Nach der Verlesung desselben ertönen lebhafteste Zuvorufe auf den König.

Banus Baron Rauh nimmt sodann den Kalpag ab und erklärt im Namen des Königs den Landtag der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien für eröffnet. Er fordert die Anwesenden auf, zum „Veni sancte“ sich in die Kirche zu begeben. Der Alterspräsident unterbricht hierauf die Sitzung. Der Banus, gefolgt von der Landesregierung, und sämtliche Abgeordneten des Landtages begeben sich in die gegenüber dem Landtagsgebäude befindliche Kirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Der Banus begab sich nach dem Gottesdienst in sein Palais.

Schluss der Sitzung.

Aus der Kirche gingen die Abgeordneten wieder in den Landtagsaal zurück, wo auf Aufforderung des Alterspräsidenten die Wahlprotokolle und das Banaleinberufungsschreiben übergeben wurden. Im Ganzen richteten 84 Abgeordnete und Virilsten ihre Legitimationen ein. Sodann wurde zur Auslosung der Verifikationssektionen geschritten, und zwar wurden in die ersten vier Sektionen je 16, in die fünfte Sektion 17 Abgeordnete eingetheilt. Hierauf schloß der Alterspräsident die Sitzung und benannte die nächste Sitzung für Samstag, 14. d., an.

Demonstrationen.

Auf dem Platze vor der Universität versammelten sich nach 10 Uhr zahlreiche Studenten, um korporativ nach Landtagsgebäude zu ziehen. In der langen Gasse wurden sie von der Polizei aufgefordert, ruhig auseinander zu gehen. Sie lehnten um und zogen pfeifend und unter Abfingung des Liedes: „O, Du lieber Augustin“ vor die Universität. Dort forderte ein Student seine Kollegen auf, ruhig zu bleiben, so lange der Landtag beisammen sei. Werde aber der Landtag aufgelöst oder vertagt, würde das eine dem kroatischen Volke gegebene Ohrfeige bedeuten und das müßte auf gleiche Weise vergolten werden. Hierauf gingen die Studenten ruhig auseinander. In der Oberstadt hatte sich hinter dem Kordon, welcher den Markusplatz absperrte, eine riesige Menschenmenge angesammelt, welche, als sie aus der Ferne des Banus ansichtig wurde, lärmende Demonstrationen veranstaltete. Verirrte Polizei zerstreute die Demonstranten.

Die Stellung der Regierung.

Agram, 12. März. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der Regierung herrscht nach der heutigen Eröffnungssitzung des Landtages eine durchaus zuverlässige Stimmung. Die kroatische Landesregierung ist der Ansicht, daß sie vor einer Majorität nicht zurückweichen kann, welche dem Staatsgrundgesetz und dem identischen Willen der Krone und der ungarischen Regierung die Achtung versagt. Es steht bereits fest, daß, falls nicht die allernächsten Tage die Arbeitsfähigkeit des Landtages im Sinne des Staatsgrundgesetzes als gesichert und abenteuerliche Experimente, wie etwa die Versetzung der Regierung in den Anklagezustand, als ausgeschlossen erscheinen sollten, die Vertagung des Landtages für längere Zeit unbedingt erfolgen wird.

Konferenz der Starosevics-Partei.

Der Landtagsklub der Starosevics-Partei hielt heute eine Sitzung, über welche folgendes Commu-

niqué veröffentlicht wurde: Um dem Banus Baron Paul Rauh und seiner Regierung keinen Anlaß zu Ausnahmemaßregeln, und der kroatisch-serbischen Koalition zu der Ausflucht zu bieten, daß sie in ihrer Thätigkeit gestört und gehindert werde und hauptsächlich um dem Landtage Gelegenheit zu geben, wenn irgend möglich, etwas für die kroatische Nation Nützliches zu schaffen, wurde beschloffen, daß die Abgeordneten der Starosevics-Partei für die Aufrechterhaltung der Ruhe im kroatischen Landtag sorgen werden.

Kommers der Koalition.

Agram, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die serbo-kroatische Koalition veranstaltete gestern einen Festkommers.

Den Reigen der Toaste eröffnete Dr. Leopold Mazzura, worauf Dr. Soffer erklärte, die Bürgerschaft erwarte zuverlässig, daß die Koalition die Verfassung beschirmen und die Rechte der Nation vertheidigen werde. Abgeordneter Dr. Bogoslav Mazurancic sagte, der Eintracht der Serben und Kroaten habe Kroatien den heutigen Triumph zu verdanken. Abgeordneter Dusan Popovic begrüßte, stürmisch akklamirt, als Serbe die Hauptstadt Agram und sagte: Möge Kroatien glücklich sein, denn es ist auf dem Balkan den heftigsten Anstürmen am meisten ausgesetzt. Namens der akademischen Jugend sprach der Redizshörer Janekovic, namens der serbischen Universitäts-hörer Radic. Zum Schluß hielt der Abgeordnete Franz Supilo eine von begeisterten Ausbrüchen häufig unterbrochene Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer realen Politik betonte, deren bisherige Erfolge durch die Wahlziege von 1906 und 1908 vollauf gerechtfertigt sind. — Damit erreichten die Toaste ihr Ende.

Demonstration gegen die Resolutionisten.

Vielfach bemerkt wird, daß gestern Abends bei den Manifestationen für den sozialdemokratischen Abgeordneten Vikomir Koracs die sozialdemokratischen Arbeiter in der heftigsten Weise gegen Supilo und die übrigen Abgeordneten der Koalition, als ihnen einige derselben auf der Straße begegneten, demonstrieren. Die der Koalition angehörigen Abgeordneten wurden durch diese Kundgebungen in der peinlichsten Weise berührt.

Schlussitzung der österreichischen Delegation.

Resolution über die Offiziersgagen.

Heute hielt auch die österreichische Delegation ihre Schlussitzung, in welcher Baron Mehrenthal die ihm abgezwungene Erklärung über die Erhöhung der Offiziersgagen abgab, worauf die bekannte Resolution einstimmig angenommen wurde.

Zu Beginn der Sitzung gab gemeinsamer Finanzminister Baron Burián eine Erklärung über die Anwerfung ab, welche der Delegierte Klossac gegen verschiedene bosnische Funktionen vorgebracht hatte. Er betont zunächst, daß er sich veranlaßt gesehen habe, eine genaue amtliche Erhebung über alles Vorgebrachte durchzuführen. Der Minister geht sodann auf die Einzelheiten ein und konstatiert schließlich, aus allen Details gehe hervor, daß nicht nur die Beschuldigungen sich als vollkommen unhaltbar erwiesen, sondern es habe sich auch gezeigt, daß die Informationen, welche Klossac besitze, offenbar irrtümlich seien, und endlich, daß die von ihm geführten Zeugen, welche amtlich vernommen wurden, überhaupt das Gegenteil von dem aussagten, was der genannte Delegierte behauptet habe.

Die Berichterstatter der Ausschüsse konstataren die Ueberzeugung, daß die Heberseits gefaßten Beschlüsse. Hierauf wird das Renuntium der ungarischen Delegation in Angelegenheit des Antrages Latour-Schraffl in Verhandlung gezogen.

Erklärung des Freiherrn v. Mehrenthal.

Nach dem Berichterstatter Grafen Merveldt ergreift der Minister des Innern Freiherr v. Mehrenthal das Wort, um folgende Erklärung abzugeben: Da von mehreren Seiten im Heeresauschusse der Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen jene Erklärungen, die ich in der Ausschusssitzung vom 10. d. abgegeben habe, im Plenum wiederholt werden, nehme ich keinen Anstand, folgendes nochmals auszusprechen: Die gemeinsame Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkte unverrückbar fest, daß die nächsten Delegationen Ende Mai zusammenzutreten, sie wird ihre Bemühungen im Sinne des Antrages der Delegirten Latour-Schraffl mit aller Energie fortsetzen und darauf bestehen, daß das Erforderniß für die Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschafslöhne im Voranschlage der nächsten, Ende Mai zusammenzutretenden Delegationen Aufnahme finde. Sie wird auch auf der Rückwärts der beabsichtigten Verbesserung an Gagen und Löhnen für das Jahr 1908 bestehen und hierauf einen Nachtragskredit für 1908 in Anspruch nehmen. Die gemeinsame Regierung erklärt neuerdings, daß dieser Frage eine allgemein anerkannte, sehr aktuelle Bedeutung innewohne, und daß sie Alles daran setzen werde, um diese Frage einer befriedigenden Lösung zuzuführen, und zwar ohne sie mit anderen militärischen Fragen in Konkurrenz zu bringen.

Romanczuk erhebt im Namen der ruthenischen Nation dagegen Beschwerde, daß sie in Folge des Festhaltens an der überlebten und veralteten Ländervertretung nicht in dem ihrer Zahl entsprechenden Maße in der Delegation vertreten ist.

Präsident v. Fuchs unterbricht den Redner und erucht ihn, bei der Sache zu bleiben. Er erklärt unter allgemeiner Heiterkeit, das ungarische Renuntium verhalte sich zu den galizischen Wahlen „ungefähr wie Stiefel und Hufe“.

Hierauf erfolgt die Abstimmung über den Antrag des Delegirten Grafen Stürgkh. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Antragsteller Graf Stürgkh und der Berichterstatter Graf Merveldt werden beglückwünscht. Hierauf folgten die üblichen Schlussreden.

Die Armeefrage.

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses trat der Abgeordnete Fürst Auersperg der Anregung des Berichterstatters einer Vergrößerung der österreichischen Landwehr mit einer Spitze gegen Ungarn in einer bemerkenswerthen Rede entgegen.

Bezüglich des Referats des Berichterstatters bedauerte Fürst Auersperg, daß derselbe sich in einen gegenständlichen Vergleich zwischen Landwehr und gemeinsamen Heer eingelassen hat und erklärt, wie die Dinge heute in der gemeinsamen Armee liegen, können sie unmöglich weitergehen. Es ist undenkbar, daß eine Armee bestehen kann, der man weder Rekruten noch Geld gibt und bezüglich welcher in letzter Zeit der Modus eingeschlagen wurde, daß, wenn ein Theil dieser Armee etwas bewilligt, der andere es ihr entzieht oder sich seine Zustimmung kaufen läßt. Redner bedauert, daß auch in jüngster Zeit ein Ausweg gesucht werden mußte, um der ersten Frage, was dagegen vorzulehren sei, aus dem Wege zu gehen. Nichtsdestoweniger müsse er aber wiederholt betonen, daß er ein entschiedener Gegner dieser gewissen Einmarschirungs-politik nach Ungarn mit der Landwehr sei, die von mancher Seite so sehr empfohlen werde. Er sei sicherlich der Letzte, der wünschen würde, daß Ungarn in der Armee Konzeptionen erhalte. Ungarn müsse in dieser Richtung auf eigene Kräfte gestellt werden, doch mit dem Gedanken, die Landwehr zu dem Zwecke auszubilden, um eine gewisse Lösung der bestehenden Streitfragen herbeizuführen, sollte nicht gezeitigt werden, da sich geschichtlich nachweisen lasse, daß dauernde Erfolge so nicht errungen werden. Gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Diamant betreffend die Soldatenpflichtung, gegen sei der Redner der Ueberzeugung, daß in keiner Armee so human vorgegangen werde wie in der österreichischen, und daß nirgends das Offizierskorps so eng mit der Mannschaft verknüpft sei. Die Antheilnahme der Armee an der Politik wäre unverträglich mit der Möglichkeit, die Armee überhaupt zu erhalten. Dies zeige sich am besten in Ungarn, wo man schließlich an dem Punkte angelangt sei, daß man mit der Armee überhaupt nicht mehr weiterkomme. Redner schildert die schwierige Stellung des Offizierskorps und erklärt, man sollte endlich aufhören, die Offiziere als jene zu schildern, die von Rohheit strotzen und jeden idealen Gefühls bar sind.

In fortgesetzter Verhandlung des Voranschlages des Landesvertheidigungsministeriums besprach Landesvertheidigungsminister Georgi die Fragen der Landwehr und Gendarmerie. In eingehender Erörterung der Frage der Einföhrung der zweijährigen Dienstzeit betont der Minister, daß die bezügliche Vorlage in beiden Staatsgebieten nur unter der Voraussetzung eingebracht werden kann, daß ihre parlamentarische Verhandlung gesichert ist. Absolut ausgeschlossen ist, daß die Einföhrung der zweijährigen Dienstzeit mit der gleichen Zahl der Wehrpflichtigen gewährt werden könnte. Vielmehr sind gewisse Vorbereitungen und Vorbedingungen notwendig, da die Verkürzung der Dienstzeit eine Steigerung der Intenfität der Ausbildung, damit im Zusammenhang die Hebung des Berufsunteroffizierskorps nach Qualität und Quantität, Vermehrung der Uebungs- und Schießplätze, der Munitionsdotirung etc. erfordert. Der Präsenzstand, welcher 120,000 Mann bei der dreijährigen Dienstzeit notwendig macht, dürfte eine Erhöhung auf 180,000 Rekruten erfordern. Individuelle Begünstigungen werden im weiteren Umfange als bisher umso weniger gewährt werden können, als sonst das bedeutend höhere Rekrutenkontingent nicht mehr aufzubringen wäre. Eine Verringerung der Gesamtlast werde also gewiß nicht eintreten, wohl aber eine gleichmäßige Vertheilung der Gesamtlast auf eine höhere Anzahl Wehrpflichtiger.

Nach einer weiteren Debatte und nach dem Schlusswort des Berichterstatters Grafen Kolowrat, sowie nach dem Schlusswort des Referenten Kolsberg (Gendarmerie) wird der Voranschlag des Landesvertheidigungsministeriums angenommen.

Eine offiziöse Stimme.

Aus Wien telegraphirt man: Das „Fremdenblatt“ würdigt an leitender Stelle die Thätigkeit der ersten, nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts einberufenen österreichischen Delegation und sagt: Das gute Vertrauen, das Krone, Regierung und Volk bei der Durchführung der Wahlreform geleitet, hat nun auch hier eine volle Genugthuung erhalten. Einen Augenblick nur schien es, als sollte die Session mit einer Dissonanz schließen, allein die österreichische Delegation hat eine durchaus maßvolle, nicht genug zu rühmende Haltung beobachtet, so sehr sie auch die ablehnende Haltung der ungarischen Delegation in der Frage der zu erhöhenden Militärbezüge bedauerte. Aber sie mußte auch die korrekte Haltung der anderen Körperchaft anerkennen, die schließlich nur von einem ihr unbestritten zustehenden Rechte Gebrauch machte, indem sie aus Gründen, die nur sie zu beurtheilen vermag, derzeit auf den Vorschlag, der auch von ihr

als ein billiger bezeichnet wurde, nicht eingehen zu können erklärte. Das gemeinsame Ministerium hat nicht gezögert, das Seine dazu beizutragen, um einen weiteren Munitiumwechsel und eine ernstliche Verstimmung hintanzuhalten, indem es in durchaus übereinstimmenden Erklärungen seine Bereitwilligkeit aussprach, die auch ungarischerseits als billig anerkannte Erhöhung der Offiziersgehälter und Mannschaftslöhne nach Kräften zu fördern.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 12. März.

**\* Turnfest für die hauptstädtischen Bürger-schüler.** Der Turnschulinspektor der Kommune unterbreitete dem Magistrat eine Eingabe, in welcher er den Antrag stellt, die Stadtbehörde möge nach dem Muster der vom Unterrichtsministerium veranstalteten Schülerschauturnen im Monat Mai ein Turn- und Spielfest für die Bürgerschüler der Hauptstadt arrangieren. In der Eingabe legt der Schulspektor die Vortheile dieser sportlichen Veranstaltung für die studierende Jugend dar und tritt umso wärmer für die Abhaltung der Turnfeste ein, als hieraus für die Kommune keine besonderen Kosten erwachsen würden. Der Magistrat verhandelte jüngst die Vorlage und sprach sich im Prinzip für das Arrangement der Turnfeste aus. Vor der endgültigen Beschlussfassung will der Magistrat aber auch das Gutachten der Unterrichtscommission einholen. Die Kommission wird die Angelegenheit in ihrer am nächsten Montag stattfindenden Sitzung verhandeln.

**\* Hauptstädtische Bäder-Aufsichtskommission.** Der hauptstädtische Municipalausschuss beschloß bekanntlich die Bildung einer permanenten Bäder-Aufsichtskommission. Präsident dieser Körperschaft ist ein Bezirksbürgermeister, respektive der Leiter der Finanzsektion des Magistrats; Mitglieder sind: die Leiter der Magistratssektion für Privatbauten, der Finanz- und Sanitätssektion, der Baudirektor, der Oberphysikus, je fünf Mitglieder der Bau-, Finanz- und Sanitätskommission, ferner fünf vom Magistrat entsendete Repräsentanten. Außerdem ist der Magistrat berechtigt, die Kommission durch andere, außerhalb dem Rahmen der Repräsentanz stehende Experten zu ergänzen. Als Schriftführer fungiert ein Notar der Finanzsektion. Die Kommission ist von drei zu drei Jahren neu zu bilden. Der Wirkungsbereich der Kommission umfaßt sämtliche Fragen der Bäderpolitik der Hauptstadt, ferner die Aufsicht und Kontrolle über den Bau, die Verwaltung und Leitung der Bäder. Es werden daher nach Konstituierung der Kommission sämtliche bisherigen Bäderkommissionen und Jurys ihre Wirksamkeit einstellen.

**\* Internationale Zeichnungen-Ausstellung in London.** Das Arrangierungskomitee der internationalen Zeichnungen-Ausstellung in London ersuchte auch die Budapester Stadtbehörde, sich an der Exposition zu beteiligen. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, an der Ausstellung mit den Zeichnungen der Zöglinge der Kommunalhörschulen theilzunehmen.

**\* Der hauptstädtische Municipalausschuss** wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 18. d. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Antwort auf die Interpellation betreffend den fortsetzungsweisen Ausbau der Wolfsthaler Friedhofslinie der Straßenbahn. — Fünfundzwanzig Gesuche wegen Verleihung von Apothekere-lizenzen. — Einrichtung eines Kinder-spielplatzes auf dem an der Ecke der Meister- und Lóth Kálmán-gasse befindlichen Grundstücke. — Gehaltsregulierung der Spital-Chirurgie- und Ordinari, ferner der Sekundar- und Assistenzärzte. — Unterbreitung hinsichtlich der Feststellung des inneren und äußeren Stadtgebietes. — Bedeckung der Gebühren der in der Centralbuchhaltung, ferner bei der I., VII. und IX. Bezirksvorsteherung beschäftigten provisorischen Arbeitskräfte. — Rekurse. — Pensionierungen. Auf der Tagesordnung stehen insgesamt 110 Gegenstände.

**\* Neue öffentliche Gebäude.** Der Magistrat erteilte in seiner heutigen Sitzung die Lizenz zur Errichtung eines zweistöckigen Gebäudes auf der Kellereistraße zu Zwecken der Klinik für interne Krankheiten, ferner zur Erbauung einer Tabakfabrik an der Promontorstraße im I. Bezirk.

**\* Erhöhung der Gräberpreise.** Die Friedhofsdirektionen und die hauptstädtische Friedhofskommission unterbreiteten dem Magistrat den Antrag, die Gräberpreise zu erhöhen. Der Magistrat lehnte den Antrag ab und somit bleiben die Preise der Gräberstellen die alten.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. März. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 12, Scharlach 7, Masern 17, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza 2, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 3, Ohren-entzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Typhus exanthema 1. Krankenstand im Rochusspital 2414 und im St. Johannes-Spital 1208. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —,

5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 6, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Eissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema —, sonstige Krankheiten 11.

**„Neues Pester Journal“.**

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 12. März.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Diabols“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

**\* Der König** wird sich, wie uns aus Wien telegraphirt wird, schon vor Ende Juni zum Sommeraufenthalt nach Ischl begeben und Anfangs September von dort zu den Manövern nach Westungarn reisen.

**\* Erzherzogin Elisabeth Amalie**, die Gemahlin des Prinzen Liechtenstein, ist heute Nachmittags aus Wien, wo sie sich längere Zeit aufhielt, mit ihren Kindern nach Székesszérvár zurückgekehrt.

**\* Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Schulinspektor des Komitats Pest-Pilis-Solt-Kiskun Dr. Moriz Petri und dem zur Dienstleistung im Kultus- und Unterrichtsministerium eingeteilten Schulinspektor Heinrich Körösi in Anerkennung ihres auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erwirkten erstrigen Wirkens den Titel eines königlichen Rathes verliehen. Dr. Moriz Petri, der ehemals Schulinspektor im Szilágyer Komitat war, ist einer unserer verdienstlichsten Pädagogen. Er ist auch auf literarischem Gebiete mit Erfolg thätig; so hat er die Monographie des Szilágyer Komitats geschrieben. Heinrich Körösi gelangte schon vor Jahren ins Kultusministerium, wohin er in Folge seiner vorzüglichen Qualitäten aus Pécs, wo er als Oberrealschulprofessor wirkte, berufen wurde. — Se. Majestät hat dem Wirtschaftsdirektor Karl Welibil in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der Land- und Forstwirtschaft erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

**\* Märzfeier.** Die Petöfi-Gesellschaft hält aus Anlaß der Märzfeier Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Akademie-saal eine Vortragssitzung. Auf dem Programm figuriren: Präsident Franz Herczeg (Eröffnungswort), Emil Abrányi (Gedicht), Eduard Sas (Antrittsvortrag), Dr. Géza Kacziány (aus dem Leben Petöfis), Ludwig Bösa (Gedicht), Stephan Bárfony (Erzählung) und Géza Lampérth (Gedicht). — Der Central-Demokratenklub veranstaltet Samstag Abends in den eigenen Lokalitäten eine Märzfeier. — Die Elisabeth-Volkstheater-demie veranstaltet am 15. d. im Prunksaal des alten Abgeordneten-hauses eine Märzfeier. Die Festrede hält der Präsident Dr. Stephan Hegedüs; an dem Konzert werden das Mitglied des Nationaltheaters Frau Marie K. Hegyesi, Jsl. Margit und Jsl. Adrienne Bösa, das Mitglied der kön. Oper Stephan Budai und die Herren Attila Horváth, Dr. Berthold Fabó, Julius Czetzner und Wilhelm Kládivkó mitwirken. — Der Franzstädter Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei-klub hält am 15. d. in seinem Lokale eine patriotische Feier. Mitwirken werden: Dr. Stephan Györy, Árpád Jemléni, Géza Lampérth u. A. — Der „Gyöngyvirág“-Társaskör begeht am 14. d., Abends 9 Uhr, im „Café Splendid“ die 60. Jahreswende des 15. März. — Die Budapester hauptstädtische höhere Handelsschule des IX. Bezirks veranstaltet am 15. d., Vormittags halb 11 Uhr, zur 60. Jahreswende der Proklamierung der Freireiheit, unter Mitwirkung des Jsl. Erzsiske Hermann und der Herren Béla Földes, Dr. Julius Barragh, Stephan Jankó, Franz Samvai und Ernst Árpáthy, im Lokale des Franzstädter Bürgerklubs eine Märzfeier.

**\* Jubiläum.** Der Direktor der Franzstädter Kommunal-Bürgerschule Georg Baskó feiert demnächst sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ein dem verdienstvollen Jubilar von seinen Freunden und Verehrern große Ovationen bereitet werden. Die Jubiläumssfeier wird im Mai stattfinden.

**\* Edmondo de Amicis.** Aus Mailand telegraphirt man: Der Tod Edmondo de Amicis in Bordighera erfolgte gestern Früh um 1/4 Uhr. Amicis war in der Todesstunde bei vollem Bewußtsein. Er starb an den Folgen eines plötzlichen Gehirn-schlages. Die Trauer um de Amicis, der wie kein anderer Schriftsteller die Liebe des italienischen Volkes besaß, ist allgemein und aufrichtig. Der Verstorbene hinterläßt einen erwachsenen Sohn, ein anderer beging vor etwa fünf Jahren Selbstmord. Seither lebte de Amicis sehr zurückgezogen. Er war unglücklich verheirathet und ließ sich vor etwa zwei Jahren scheiden. — Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß in unserem Feuilleton über de Amicis die Veröffentlichung der lexikalischen Werke irrtümlich diesem Schriftsteller zugeschrieben wurde; nicht er, sondern Angelo de Gubernatis ist ihr Verfasser.

**\* Eine Mesalliance.** Aus Berlin wird gemeldet: Das Urtheil des Landesgerichtes über den Erbgrafen zu Erbach-Erbach wurde jetzt gefällt. Es lautet: Der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach ist wegen Umgehung einer Vorschrift des Hausgesetzes für das gräfliche Haus Erbach, nämlich wegen der Heirath mit Dora Fischer, der Tochter einer Wäscherin, als vom Genuße des Erbach'schen Haus- und Stammvermögens ausgeschlossen anzusehen. Da der regierende Graf dieses Urtheil nicht anerkennt, sondern fortfährt, seinen Sohn Erasmus als Erbgrafen zu behandeln, so hat er sich einer Nichtbeachtung der Hausgesetze für das gräfliche Haus Erbach schuldig gemacht. Die Kosten des Verfahrens hat der regierende Graf zu Erbach zu tragen. Graf Albrecht hat gegen diesen Schiedspruch Berufung beim Oberlandesgericht Darmstadt eingelegt.

**\* Der Flecktyphus.** Gestern wurde nur ein einziger Flecktyphuskranker, der 35jährige Tagelöhner Franz Marx aus dem Asyl in der Alfvödigasse im VIII. Bezirk ins Epidemie-spital aufgenommen. Derselbe wird im St. Gellertspital 60 Flecktyphus-kranke, und zwar 28 Männer und 32 Frauen gepflegt. Unter Beobachtung stehen 34 Männer und 17 Frauen. Todesfälle haben sich nicht ereignet. — Der Magistrat verfügte heute die Verwendung außerordentlicher Arbeitskräfte in der städtischen Desinfektionsanstalt, sowie die Beistellung von noch vier Vorspannen. — Der Honvedminister hat angeordnet, daß in Folge des in Budapest aufgetretenen Flecktyphus die für den 16. d. anberaumte Ausbildung der Honved-Ersatzreservisten bei den in Budapest stationirenden Honvedbataillonen zu unterbleiben hat; der Minister hat ferner verfügt, daß die militärische Ausbildung der in Budapest sich aufhaltenden und nach anderen Stationen für den 16. d. einberufenen Honved-Ersatzreservisten ebenfalls zu unterbleiben hat. Die Einberufungskarten werden, sofern sie bereits zugestellt sein sollten, zurückgezogen. — Im „Közegészségügyi kalauz“ veröffentlicht der ungar. Staatsbahnarzt Dr. Emil Vidor, der anlässlich der Wiener Flecktyphus-epidemie im Jahre 1882 am Rudolphinum als Sekundararzt wirkte und damals 116 Fälle von Flecktyphus beobachtete, einen längeren instruktiven Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Dr. Vidor gibt eine interessante Geschichte des Flecktyphus und theilt dann mit, daß das massenhafte Auftreten dieser Krankheit auf die Winterzeit fällt und daß sie gewöhnlich im Sommer aufhört. Dies findet seine Erklärung darin, daß in den Sommermonaten die Leute sich größtentheils im Freien und jedenfalls in geräumigeren Lokalen aufhalten, während im Winter die ärmere Bevölkerung in Massenquartieren zusammengepfercht ist. Der Flecktyphus holt sich seine Opfer fast ausschließlich aus der ärmeren Volksklasse, deren Angehörige schlecht genährt sind oder einen in Folge Alkoholgenusses herabgekommenen Organismus besitzen und außerdem in überfüllten Wohnungen hausen. Von den 116 Patienten, die Dr. Vidor im Jahre 1882 beobachtete, hatten nur 10 eine eigene Wohnung, die übrigen waren obdachlos. Die Kranken waren überwiegend Männer, weil die Frauen mehr Gewicht auf ständige Wohnung legen und der Infektionsgefahr nicht so sehr ausgesetzt sind wie die Männer, die überfüllte Lokale aufsuchen. Die Flecktyphuskranken haben eine eigenthümliche Ausdünstung, die sich bis zur Ekelregung steigern kann. Dr. Vidor gibt ein ausführliches klinisches Bild des Flecktyphus und bespricht dann die Therapie und die Prophylaxis, diese besonders mit Rücksicht auf den behandelnden Arzt. Die Weiterverbreitung des Flecktyphus kann nicht wirkungsvoller verhindert werden, als durch strenge Quarantaine; ferner sollen Orte, von denen solche Kranke herkommen, sofort desinfiziert werden; jeder minderwertige Gegenstand soll verbrannt, werthvollere Gegenstände aber gründlich desinfiziert werden. Das Zimmer muß mit Schwefel ausgeräuchert und längere Zeit gelüftet werden. Die Kranken aber sollen, auch wenn sie gut stürzt sind, in entfernt gelegene Baracken gebracht werden. Hier sollen sie

ein eigenes Wärterpersonal, eigenes Geschirr und separate Ärzte erhalten. Der Kranke darf weder Besuche empfangen, noch Gegenstände hinausführen. Ebenso sind Todtenbesichtigungen und Ansammlungen zu verbieten. Kurz, die strengste Isolierung und die Einhaltung der modernen hygienischen Anforderungen sind die geeignetsten Mittel, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Aus Czernowitz wird uns telegraphiert: Trotz aller prophylaktischen Maßregeln der Behörde gegen den hier aufgetretenen Flecktyphus breitet sich derselbe immer mehr aus und die Zahl der bis heute an Flecktyphus erkrankten Personen beträgt bereits mehr als zwanzig.

Das Testament des Herrenhausmitglieds Slavka. Aus Prag meldet man vom Gestrigen: Heute Nachmittag wurde das Testament des verstorbenen Herrenhausmitglieds Slavka eröffnet. Slavka hat sein ganzes, drei bis vier Millionen Kronen betragendes Vermögen wissenschaftlichen, künstlerischen, nationalen und humanitären Institutionen vermacht.

Budapester Journalistenverein. Der Ausschuss des Budapester Journalistenverein hielt heute Nachmittag unter Vorsitz Franz Herczegs eine Sitzung. Der Ausschuss feste die Jahresgeneralversammlung des Vereins für den 12. April an. Auf Antrag der Direktion des Hilfsfonds wurde Dr. Bela Alföldi zum Vereinsarzt gewählt; das Anerbieten des Karlsbader Baderarztes Dr. Desider Sipos, er werde die Mitglieder des Vereins gratis behandeln, wurde dankend zur Kenntnis genommen. Dann wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Die Ausstellung der Zeichenprofessurkandidaten wird mit Rücksicht auf den großen Zuspruch, dessen sie sich erfreut, erst am Sonntag, den 15. d., Abends 6 Uhr geschlossen.

Der Bau des neuen Bödeker Obergymnasiums. Die Stadt Bödeke argierte schon seit Jahren den Bau eines neuen Gymnasiums. Das Kultusministerium hat nun beschlossen, das alte Gebäude zu demolieren und an Stelle desselben einen neuen Bau aufzuführen. Die Vorarbeiten zum Bau des neuen Bödeker katholischen Obergymnasiums, welches mit einem Kostenaufwand von 400,000 K. erbaut werden soll, sind bereits vollendet. Mit der Herstellung der Pläne wurde der Budapester Architekt Alfred Hajós betraut.

Ein medizinisches Jubiläum. In Wien wird demnächst das halbhundertjährige Jubiläum der Nasen- und Kehlkopfkunde feierlich begangen werden. Dieses Jubiläum steht auch mit der Budapester Universität in Zusammenhang, da Professor Czermak seine epochalen Untersuchungen in Budapest begonnen hat. Das Protektorat der Gedenkfeier hat Erzherzog Franz Ferdinand übernommen. Anlässlich des Jubiläums findet der erste internationale Kongress für Nasen- und Kehlkopfkunde unter dem Protektorate des Thronfolgers statt. Im Rahmen dieses Kongresses wird auch eine historische Ausstellung veranstaltet.

Eine Skandalaffaire Toselli's. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Aus Warschau wird gemeldet: Signore Toselli stand kürzlich im Mittelpunkt skandalöser Vorgänge. Die Warschauer Philharmoniker hatten gegen ein Honorar von 3000 Francs Toselli zu einem Konzert engagiert, unter der Bedingung, daß auch seine Gattin im Saale erscheine. Das Spiel Toselli's war zum größten Unmuth des Publikums gänzlich unzureichend. Die Enttäuschung erreichte ihren Höhepunkt, als man merkte, daß Frau Toselli nicht erschienen war. Toselli wurde ausgepöffelt, und als er sich ins Künstlerzimmer zurückzog, erwartete ihn dort eine weitere Ueberraschung. Ein Konzertagent aus Lodz hat sein Honorar beschlagnahmt, und zwar deshalb, weil Toselli einen Vertrag nicht eingehalten hatte, mit welchem er sich zur Abhaltung eines Konzerts in Lodz verpflichtete.

Todesfälle. Am 10. d. ist die Tochter Gisella der Frau Witwe Adolf Kaveggia nach langem Leiden in Léva gestorben. Das junge Mädchen, in welchem der Polizeikommissar Bela Kaveggia seine Schwester betrauert, wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Der Privatier Johann Nemeth ist heute in Budapest im 92. Lebensjahre gestorben. In dem dahingeshiedenen betrauern der hauptstädtische Schulinspektor Emerich Mosdósy und der Kaufmann Ladislaus Mosdósy ihren Schwiegermutter. — Heute ist hier nach langem, schwerem Leiden Herr Hugo M. Kovács, Leiter der Lemesvárer Filiale des Ersten Mädchen-Ausstattungsvereins a. G., im 45. Lebensjahre gestorben. — Wie aus Szatmár gemeldet wird, ist dort der pensionirte Honvédoberst Leo Kovács im 76. Lebensjahre gestorben. Kovács hat im Freiheitskampfe als Offizier gedient, dann machte er unter Garibaldi den italienischen Freiheitskampf mit. Nach dem Ausgleich trat er in die Honvédarmee ein und wurde von Sr. Majestät anlässlich seiner vor 15 Jahren erfolgten Pensionirung mit dem Eisernen Kronenorden III. Klasse ausgezeichnet.

Gottesdienste. Sonntag, den 15. d., findet in der deutschen reformir-

ten Kirche, Mondgasse, um 11 1/2 Uhr Vormittags statt. — Am Freitag, den 13. d., Abends um 7 1/2 Uhr finden im Saale VII., Elisabethring 7, biblische Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache nebst Gesang statt. Thema: Jesu Lehre über das Reich Gottes.

Die Gefahr der Eshäuser in Berlin. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der heutige Tag brachte wieder zwei Dachstuhlbrände an Eshäusern. In beiden Fällen wurden die Dachstühle total zerstört. Bei einem Brand hatte die Feuerwehr zwei Stunden lang angestrengt zu thun. Bei den Löscharbeiten zogen sich zwei Feuerwehrmänner Rauchvergiftungen zu und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden.

Belohnte landwirtschaftliche Arbeiter. Ackerbauminister Ignaz Darányi belohnte folgende landwirtschaftliche Arbeiter mit je 100 Kronen: Martin Rizanyi (Bajsa), Michael Kramli (Kisbálás), Paul Kószuták (Pavipás), Joseph Eisele (Szilberék), Adam Róth (Kiskér), Mathias Huber (Regöze), Mathias Dresit (Ada), Demeter Hornyák (Baldogassomfalva), Anton Maurer (Uppalánka), Alex Kovacsény (Péteréne), Ludwig Mader (Temerin), Paul Foltin (Ujfal), Joseph Sibrie (Szend), Paul Alaga (Nemesmilitics). Die Belohnten erhalten außerdem Anerkennungsdiplome.

Prozeß gegen ein Schiff. Aus Fiume wird telegraphiert: Das deutsche Segelschiff „Philadelphía“ ist gestern mit einer Ladung Salpeter aus Chile hier eingetroffen. Der Segler hat die Reise in 174 Tagen zurückgelegt und unterdessen ist der zwischen den Matrosen und der Schiffsgesellschaft geschlossene Vertrag abgelaufen. In Fiumeweigerte sich nun ein Theil der Leute, die Waare auszuladen und forderte an Provisionen einen Betrag von 11,000 Kronen. Der Kommandant des Schiffes verweigerte die Ausbezahlung der Summe, worauf die Matrosen einen Advokaten damit betrauten, den gerichtlichen Weg einzuschlagen. Heute besaßte sich nun der Gerichtshof mit diesem Prozeß und verurtheilte den Kommandanten des Schiffes zur Bezahlung der genannten Summe. Zugleich wurde das Schiff beschlagnahmt und verfügt, daß dasselbe den Hafen nicht verlassen könne.

Leichenbegängniß. Unter großem Beileid wurde heute Nachmittag der Advokat Alexander Kovács zur ewigen Ruhe bestattet. Der Trauerzeremonie in der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs wohnten zahlreiche Mitglieder der Advokatenkammer unter Führung des Prääsidenten Dr. Emerich Szivák, eine Deputation des Budapester Advokatenklubs mit dem Präsidenten Dr. Ludwig Szóhner an der Spitze, Magistratsrath Theodor Bödnér, Bezirksvorsteher Alexander Hamvai und ein zahlreiches Publikum bei. Nach der Ceremonie würdigte Dr. Emerich Szivák die Verdienste des Verstorbenen, der eine lange Reihe von Jahren die Aengden des Kassiers der Advokatenkammer gewissenhaft und pünktlich versah. Am offenen Grabe widmete Ivan Bosányi dem Heimgegangenen einen Nachruf.

Unterhaltungen. Der is. Frauenverein in Urcsai veranstaltete am 7. d. ein Tanzfrühen mit Cabaret, welches glänzend gelungen ist und dem wohlthätigen Zweck einen schönen Betrag brachte. An dem Cabaret wirkten mit: die Damen Regine Solstein (Budapest), Alonka Knöpfler (Estergom), ferner die Herren Ernst und Gabriel Deutscher, Bela Kardos, Friedrich und Joseph Kerekes und Emerich Róth aus Budapest. Anwesend waren folgende Damen: Frau Emerich Válint, Frau Ignaz Bogánár, Frau Simon Brust, Frau Moriz Bed, Frau Karl Bölecz, Frau Adolf Boros, Frau Witwe Joseph Deutscher, Frau Rudolf Goldner (Sárosd), Frau Joseph Grünfeld (Busta Doré), Frau Witwe Georg Hufnagel, Frau Heinrich Jaulus (Budapest), Frau Daniel und Philipp Kerekes (Budapest), Frau Joseph Kohn, Frau Witwe Johann Kónczöl, Frau Eduard Drlik, Frau Eduard Roth, Frau Jakob Roth, Frau Gabriel Spizer, Frau Emanuel Spizer, Frau Witwe Alexander Spizer, Frau Anton Singer (Budapest), Frau Ignaz Stern (Nácskeresztúr), Frau Franz Süßmann, Frau Leopold Schwarz, Frau Heinrich Stern, Frau Samuel Szeleuk, Frau Desider Tschuppen, Frau Witwe Jakob Weiß, Frau Samuel Wiener, Frau Markus Weiß (Nácskeresztúr), Alonka und Margitta Deutscher, Szidike Frühzeitig (Budapest), Jolánka Karlas (Ujfal), Kósza Jaraqó, Teri und Terike Goldner (Sárosd), Rezső Goldstem (Budapest), Alonka Gróf, Erzike und Alonka Hufnagel, Kránka Kohn (Udony), Alonka Knöpfler (Estergom), Kamilla Kerekes (Budapest), Margit Kónczöl, Antinka Drlik, Erzsi Richter (Budapest), Jolánka Spizer (Budapest), Margit Stern (Nácskeresztúr), Frida Spizer, Frenke Schwarz, Alonka Süßmann, Emmike Tschuppen, Malvinka Weiß, Margitta Weiß, Erzike Weiß (Nácskeresztúr). — Ueberzahlungen leisteten: Neumann u. Ungeler (Budapest) 30 K., Bernhard Spizer (Budapest) 25 K., Ernst Deutscher (Budapest) 12 K., Adolf Weiß junior (Budapest), Weimel u. Sohn (Budapest), Schwarz u. Krausz (Marionvájar), Joseph Müller (Budapest), Anton und Philipp Freund (Budapest), „Louisen“-Dampfmühle (Budapest) 10 K., Ignaz Hermann 8 K., Moriz Bed, Adolf Boros, Johann Bollát (Székesfehérvár) 6 K., Anton Baumgarner (Dunaföldvár), Frau Joseph Jankits, Mar Spizer (Gárdony), Fischer u. Kohn (Budapest), Emanuel und Ignaz Stern (Tófal), Brüder Berger (Budapest), Joseph Osalan (Budapest), Bleier u. Schinnerlic (Budapest), Madár Laendler (Budapest), Brüder Wolf (Szombathely), Martonvájárer Sparkasse, Bergmann u. Sohn (Székesfehérvár), Emil Sütács (Budapest), Dr. Ignaz Wisner (Budapest), Piller u. Großmann (Budapest), Lichtmann u. Ehrenjohn (Budapest), Eduard Eiser

(Budapest), Karl Breiter (Budapest), Theodor Koller (Ujfal), Jakob Stern (Erd), Ludwig Rédl (Nácskeresztúr), Moriz Hoffmann u. Komp. (Budapest), Dr. Franz Lauff, Universitätsprofessor (Budapest), Stephan Geró, Jakob Roth, Frau Dr. Joseph Stern (Szabó) 5 K., Mathias Karlas (Ujfal), Paul Frühzeitig (Budapest) 4 K., Mar Bértes (Budapest), Moriz Weiß, Wilhelm Sugar (Nácskeresztúr), Bela Fenyő (Budapest), Franz und Philipp Schwarz (Budapest), Anton Sugar (Budapest), David Brust (Budapest), Adler u. Bauer (Budapest), Joseph Donnerberger (Székesfehérvár), Ludwig Deri, Anton Schäffer, Joseph Haidecker, Adolf Stern (Nácskeresztúr), Wilhelm Dénes, Emanuel und Gabriel Spizer 3 K., Andor Herzog (Budapest), Moses Weiß (Komárom), Rudolf Goldner (Sárosd), Heinrich Stern, Eduard Roth, Stephan Papejch, Samuel Szeleuk, Eugen Deutscher, David Reiner (Dunaföldvár), Moses Rothauer (Budapest), Samuel Straffer (Budapest), Moriz Löwy's Söhne (Simontornya), Melchior Frank und Géza Frank (Nácskeresztúr), Julius Hufnagel, Desider Goktonyi (Budapest), Joseph Kerekes und Daniel Kerekes (Budapest), Heinrich Jaulus (Budapest), Emerich Schwarzer, Joseph Kohn, Karl Bölecz, Samuel Wiener 2 K., Alexander Brust, Géza Piacsek, Enninger, Frau Witwe Joseph Deutscher, Leopold Schwarz, Frau Witwe Alexander Spizer, Armin Rédl (Batta), Gabrielk (Budapest), Philipp Kerekes (Budapest) 1 K. — Der is. Lehrerverein veranstaltet am 14. d. im „Hotel Royal“ eine Tanzunterhaltung mit Konzert.

Großer Unglücksfall. Aus Győr wird telegraphiert: In der hiesigen Holz- und Metallindustrie ereignete sich heute ein großer Unglücksfall. Der Schüler Ladislaus Kocsis warf auf Geheiß seines Kollegen Michael Deutscher aus Scherz in ein Faß Benzin ein brennendes Streichholz. Das Benzin explodirte und fügte Kocsis schwere Brandwunden zu. Der Schüler Anton David erlitt einen Beinbruch.

Verhaftung eines Wüstlings. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Ein 55jähriger Wüstling Namens Riedl, der sich Schriftsteller nennt, wurde heute in Berlin verhaftet. Er vergewaltigte vor Kurzem ein 15jähriges Dienstmädchen, worauf sich dieses vergiftete. Vor einem Jahre hatte eine 17jährige Verkäuferin, die er in seine Wohnung gelockt und vergewaltigt hatte, ebenfalls einen Selbstmord verübt. Dr. Riedl wurde damals verhaftet, mußte aber wieder freigelassen werden, da das Beweismaterial nicht ausreichte. Die Kriminalpolizei hatte Dr. Riedl schon längere Zeit im Verdacht. Als reicher Mann besitzt er die Mittel, Kinder und deren Eltern zu beeinflussen. Ende des Vorjahres stand Dr. Riedl wegen Vergehens gegen eine 12jährige Schülerin vor Gericht. Das Kind widerrief aber in der Verhandlung Alles, was es früher behauptet hatte. Das Vorgehen gegen den Wüstling richtet sich auf strafbare Handlung mit Kindern unter 14 Jahren, auf Verführung und Vergewaltigung.

Selbstmord im Eisenbahnzuge. Aus Fiume wird gemeldet: Im Eisenbahnzuge der Südbahn hat sich heute Früh zwischen St. Peter und Fiume in einem Coupé II. Klasse ein junger Mann eine Kugel in die Schläfe gejagt. Die zufolge der Detonation herbeigeeilten Reisefahrten fanden den jungen Mann bereits todt auf. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

Spende. Für die Witwe Frau Abraham Hüß (Máramarosziget) sind uns als Ergebnis einer Sammlung einer Tischgesellschaft bei der „Cheva Kadischa“ in Korompa 6 Kronen zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Ueberfahren. Heute Früh wurde auf dem Kaiser Rangirbahnhofs der 18jährige Bahnarbeiter Georg Csésh von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und mit solcher Gewalt an eine Telegraphenstange geschleudert, daß er das Bewußtsein verlor. Csésh erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Nothspital überführt werden.

Hausindustrie-Ausstellung. Aus den für die ungarische Ausstellung in London bestimmten Hausindustrie-Gegenständen veranstaltet der Damen-Ausschuss eine Ausstellung im Kunstgewerbemuseum, deren Eröffnung für Samstag, den 14. d., Vormittags 11 Uhr angesetzt ist.

Vorträge. Universitätsprofessor Dr. Heinrich Marczali hält Sonntag, den 15. d., im Leopoldstädter Kasino einen Vortrag über „Die historische Basis der gesellschaftlichen Entwicklung“. — In der Ungarischen geographischen Gesellschaft demonstrieren heute Professor Vinzenz Solnár seine geographisch-geologischen Reisen, welche dem Lehrer wie dem Schüler die Arbeit in großem Maße erleichtern. Sodann hielt Anton Rethy einen Vortrag über die Erdbeben im Jahre 1904. Es wurden 4481 Erdbeben mit 2653 wahrnehmbaren Stößen beobachtet. Das größte Erdbeben war am 30. August in Tibet, welchem 900 Menschenleben zum Opfer fielen.

Betrug. Der Untersuchungsrichter des Budapester Gerichtshofes hat gegen den 27jährigen Agenten Erwin Goldschmidt einen Haftbefehl erlassen. Goldschmidt hat der Privatwittwe Frau Andreas Siposg 378 K. entlockt und ist dann flüchtig geworden. Die Polizei fahndet nach dem Betrüger.

**\* Probealarm in einer Schule.** In der Kommunal-Elementarschule des IX. Bezirks fand heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr auf Veranlassung des Direktors Alois Klement ein Probealarm statt, dessen Beginn durch ein elektrisches Signal angekündigt wurde. Innerhalb 2 1/2 Minuten befanden sich 1400 Kinder im Freien. Es ereignete sich nicht der geringste Zwischenfall. Veranlassung zu dem Probealarm gab die entsetzliche Katastrophe, die sich vor Kurzem in einer Schule in Cleveland ereignet hat.

**\* Zur Affaire der Lehrerin Gisella Papp.** Aus Szeged wird telegraphiert: Der Vizegespan des Szepeser Komitats Dr. Ludwig Rogrády hat in der Angelegenheit der Trignesvágási Lehrerin Gisella Papp, die angeblich von der Bevölkerung der Gemeinde blutig geschlagen wurde, eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung hat ergeben, daß Gisella Papp den an und für sich unwesentlichen Vorfall zu einer Sensation aufgebauscht hat. In ihrer Wohnung kam nämlich ein Feuer zum Ausbruch, bei dem die Lehrerin während der Löscharbeiten zufällig von Jemandem gestochen wurde. Sie wurde nicht blutig geschlagen, da sie noch bis zum 9. Februar, also länger als eine Woche nach dem Ausbruch des Feuers, in der Schule unterrichtete. Der Vorfall steht mit der slowakischen nationalistischen Bewegung nicht im Zusammenhang, da die Bevölkerung der Gemeinde Trignesvágás gut ungarisch gesinnt ist und der dortige Pfarrer einer der verlässlichsten Vorkämpfer der gegen den Panславismus gerichteten Bewegung ist.

**\* Kurrentierte Verbrecher.** Die Mailänder Sicherheitsbehörde verständigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß der Impresario des Brüsseler Mozar-Theaters Joseph Pey nach Mailand gekommen war, um die Tänzerin Larina Walpola nach Brüssel zu engagieren. Zwischen Pey und der Tänzerin entspann sich ein intimes Verhältnis, welches damit endete, daß der Impresario am 25. Februar, während die Tänzerin abwesend war, mit dem Schmuck im Werthe von 250,000 Lire flüchtig wurde. Der Dieb dürfte den Weg nach dem Balkan genommen haben. Die Budapester Polizei fahndet auf Grund der Mailänder Kurrente nach Pey. — Kurrentirt werden noch: der Budapester Kaufmann Ludwig Fischer, der bei der Budapester Handelsparke eine auf den Namen Pindó Mészó gefälschten Wechsel im Werthe von 1000 Kronen eskomptieren ließ; der Schneidergehilfe Sigmund S. Krieger, der einen ihm von dem Schneidermeister Stephan Bélyeg übergebenen Wechsel über 700 Kronen verwerthete und das Geld unterschlug; die Brüder Martin und Max Balog, die Wechsel über mehr als 7000 Kronen fälschten und mit dem Gelde flüchteten, und der Hausdiener Simon Berger, der den Koffer seines Aftermiethers Emanuel Tropper erbrach, aus demselben Schmuck im Werthe von 260 Kronen stahl und dann flüchtete.

**\* Selbstmord eines Bankkassiers.** Aus Belgrad wird gemeldet: Der Hauptkassier der hiesigen Bank „Merkur“ Salomon Russo hat in seinem Bureau einen Selbstmord begangen. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt. Die Kasse und die Bücher sind in bester Ordnung befunden worden.

Wozu kaufen Sie Nachahmungen, wenn Sie husten, heiser sind? Sie erhalten um 60 H. echte „Rétly“ Kemete-Bonbons. Weisen Sie Fälschungen zurück.

**Bob-Mittel, das angenehme, 10 Heller.**

**Sport.**

**Cross Country.** Vor großer Zuschauermenge absolvierte der Magyar Atlétikai Club gestern im Rákospalotaer Grotte sein diesjähriges Durstfeldmeeting nach Art der bei den Campagnereitern üblichen Schnitzjagden. Der für die siegende Mannschaft ausgelegte werthvolle Wanderpreis des Bischofs Hornig wurde so wie im Vorjahre auch diesmal von der Riege des MAC, und zwar mit ganz überraschender Ueberlegenheit gewonnen. Nachdem der endgültige Gewinn des Preises von drei unmittelbar aufeinander folgenden Siegen abhängig gemacht wird, erübrigt für MAC nur noch ein dritter Sieg. An der Konkurrenz beteiligten sich auch die Riegen des Magyar Testgyakorlók Köre und Budapesti Egyetemi Atlétikai Club. Das Meeting selbst spielte sich von Anfang bis zum Ende auf außerordentlich günstig gewähltem Terrain ab und war reich an spannenden Momenten. Beinahe bis zum Ziel führte Lovás (MTK), wo er jedoch noch von Bángel (MAC) nach hartem Kampfe überholt wurde. Dann folgten der Reihe nach Becské (MAC), Merény (MTK), Beres (MAC), Gallán (MTK). Der Sieger erzielte die Zeit von 33 Minuten 10 Sekunden.

**Turnen.** Der Budapesti (Budai) Torna Club hielt Mittwoch Abends in seiner Turnhalle ein zopfangelegtes Schauturnen ab, dessen Reinertragniß

dem Verfügungsfonds des ungarischen Olympischen Komitee (MOB) zufällt. Die Veranstaltung war von schönem Erfolg begleitet und erlangen besonders die präzisen Darbietungen der Turner in den Freilübungen besonderen Beifall. Resultate: I. Sechsermannschaft (Freilübungen), Nemzeti Torna Egylet 1., Budapesti (Budai) Torna Club 2., Óbudai Tornaegyesület 3. II. Uebungen am hohen Reck (für Junioren): Herczeg (Szeged), 17.08 Punkte, 1., Wikelsberger (BBTE) 2. III. Turnen am Pferde (für Senioren): Szabó (BTC), 21 Punkte, 1., Kovács (BBTC) 2. IV. Turnen am Reck: Herczeg (Szeged) 1., Erdödy (BBTE) 2.

**Fechten.** Der bekannte Fechtmeister Santelli veranstaltet am 20. d. seine diesjährige Fechtakademie, an welcher außer seinen zahlreichen durch ihn herangebildeten Schülern, unter welchen viele heute zu den allerersten Fechtern des Landes zählen, auch einer der besten italienischen Amateurfechter, Mario Ruscoli, der Italien heuer auf der Londoner Olympiade vertritt, theilnehmen wird.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** Nach einer Reihe leicht-geführter Tanzdivertissements, die als Lückerbüher dienen mußten, konnten wir uns heute wieder an einem Balletkunstwerk erfreuen; Delibes' anmuthvolle, musikalisch entzückende Tanzdichtung „Sylvia“ wurde heute in neuer Einstudirung wieder dem Repertoire eingefügt. Das liebenswürdige Werk leuchtet noch immer mit ungemindertem Glanz seiner illusionistischen, seiner tonkünstlerischen Reize, deren Wirkung heute durch die ganz vorzügliche Interpretation restlos erschöpft wurde. Die von Meister Guerra sorgfältig einstudirte Aufführung zeigte in den Gruppentänzen rhytmische Exaktheit und Schwung, im mimischen Theil eine ungleich ausdrucksvollere Belebung der Szene als je zuvor. Auch das von Herrn Székely geführte Orchester ließ erkennen, daß es diesmal mit Liebe im Dienste eines edlen Künstlers stand. Von der solistischen Leistungen sei an erster Stelle die virtuose, fast klassische Vollendung einer noch lange nicht überwundenen Kunstfertigkeit zeigende Sylvia des Fr. Nierichy hervorgehoben; neben ihr seien mit Lob die Damen Hartmann, Káfi und Csapó, die Herren Sméraldi und Prada genannt. Dem Ballet ging eine Reprise des „Bajazzo“ voraus, der die Mitwirkung des Herrn Drelio als Tonio erhöhtes Interesse sicherte.

**(Cabaret Fursy.)** Die Zugvögel des Montmartre, die bei uns bereits einmal Nagel gehalten haben, sind wiedergekommen, und ihr fröhliches Zwitschern hat auch diesmal alle Zuhörer erfreut. Sechs Franzosen bilden die „Boite à Fursy“, drei gewandte, in ihrer Kunst verblüffend versierte Männer und drei charmante Frauen. Wenn diese Gesellschaft es nun unternimmt, dritthalb Stunden durch amüsantes Spiel kurzweilig zu machen, so kann das nur gelingen. Denn wozu diese Leute sich stellen, dafür sind sie vortrefflich ausgestattet. Wer zu singen hat, besitzt Stimme und weiß zu singen wie Lily Malza, wer mimen muß, hat die Liebenswürdigkeit und die Anstelligkeit von Monsieur Rivers, und wer Ernst und Scherz in Gesang und Rezitation zum Ausdruck bringen soll, hat die große Stala eines fertigen Comediens, wie Mevisto oder der Aeltere einer ist. Für das starke Couplet tritt Mademoiselle Soumy resolut ein, der Patron der Gesellschaft, Mr. Fursy, ist ein jovialer Diseur, und Eva Linay tritt für die Damenpartien der kleinen Revuen mit den Damen Malza und Soumy ein, ohne hinter ihnen zurückzubleiben. Mit guter Laune zu bringen, was die gute Laune hervorgebracht hat, ohne große Anstrengung und in legerer Haltung, das ist das Wesen dieser höchst artigen und amüsanten Darbietungen, die Herr Robert Casa auf dem Piano sehr fein begleitet und nebenbei als Cabaret- Sänger und Revuedarsteller seinen Mann stellt. Die vielen pikanten Schanzons, aus der Pariser Aktualität keck herausgegriffen und mit persönlichen Anzüglichkeiten gewürzt, gefallen ebenso wie das Operettchen „L'Ecole des Chastes“ und die Revue „A nous les princesses“. Die „Boite à Fursy“ hat sich in die heiteren Vorkommnisse der Saison nunmehr fest eingefügt. Sie kann immer wieder kommen und wird immer wieder mit Vergnügen aufgenommen werden.

Die Cloven der Landes-Theaterakademie bringen Freitag, Nachmittags 3 Uhr, im Nationaltheater Shakespeares „Szentivánási álom“ unter der Leitung des Professors Julius Gál zur Wiederholung.

Das zweite Konzert des Klaviervirtuosen Ignaz Friedmann findet morgen, Freitag, den 13. d., Abends 7 1/2 Uhr im Ronafsaal statt. Karten in der „Harmonia“ und an der Abendkasse.

Für die Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste werden Kunstwerke nur noch bis morgen, Freitag, Abends 6 Uhr entgegen- genommen. Es sind bereits über 600 Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen eingelaufen. Im Laufe der nächsten Woche werden die Jurys ihre Arbeit beginnen. Die Eröffnung der Ausstellung ist für den 1. April ange- setzt; die Vernissage, zu der auch Minister Graf Albert Apponyi erscheinen wird, findet am 31. d. statt. Das Reinertragniß der Vernissage wird zu Gunsten des Hilfs- und Pensionsfonds verwendet werden.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 12. März. (Ein Massen-Abancement im Justizdienste.)** Die auf Grund des G.-N. VI:1908 über die Abänderung der richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Organisation bewerkstelligten massenhaften richterlichen Beförderung werden in der morgigen (Freitags-) Nummer des Amtsblattes erscheinen. Durch die am 10. März l. J. erlassene Entschliebung des Königs sind 572 Richter und Staatsanwälte in die VI. Gehaltsklasse vorgeführt, 692 Unterrichter und Vize-Staatsanwälte zu Gerichtshofsrichtern, Bezirksrichtern, beziehungsweise Staatsanwälten ernannt worden.

**(Ein Pseudo-Detektiv.)** An einem heißen Sommerabend des vorigen Jahres befand sich der Hausdiener Karl Bátor mit seiner Geliebten im Stadtwaldchen. Als er, aus einer verdeckten Partie des Stadtwaldchens hervortretend, den Heimweg antreten wollte, sprang aus einem Gebüsch ein junger Mann, schrie das Pärchen energisch an und forderte es auf, wegen eines Unstittlichkeitsdelikts ihm zur Polizei zu folgen, er sei Detektiv. Das Liebespärchen schien sehr erschrocken und folgte dieser Aufforderung. Unterwegs zeigte sich der Detektiv weniger streng und er ließ im Gespräch durchblicken, daß er geneigt sei, gegen ein Honorar von fünf Kronen die Leute laufen zu lassen. Dies schien dem Pärchen verdächtig und er forderte, zur Polizei gebracht zu werden. In diesem Moment kam ein Polizeikontrolor des Weges und dieser arretirte im Auftrage des Detektivs Bátor, der nun in die nächste Polizeiwachstube gebracht werden sollte. Bátor aber war nicht umsonst ein kräftig gebauter Mensch. Wissen, daß er es mit Schwindlern zu thun habe, versetzte er dem angeblichen Polizeikontrolor zwei so heftige Ohrfeigen, daß derselbe in die Mitte der Straße flog. Dann packte er den „Detektiv“ beim Kragen und brachte ihn trotz heftigen Widerstandes zur Polizei. Hier konnte man feststellen, daß der angebliche Detektiv mit dem beschäftigungslosen Kupferarbeiter Edmund Liskai identisch sei, der in Begleitung eines Komplizen, der die Rolle des Polizeikontrolors zu spielen hat, im Stadtwaldchen auf Liebespärchen Razzia hält und an denselben Erpressungen verübt. Das Strafgericht verurtheilte heute Liskai, den Advokat Dr. Alexander Trótt verteidigte, wegen versuchter Erpressung zu vier Monaten Gefängniß.

**(Geprüllte Gläubiger.)** Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Lederhändler Leopold Reumann, Victor Ott und Moriz Gibb wegen Betrugs, beziehungsweise wegen Mitschuld an diesem Verbrechen eine Anklageschrift eingereicht. In dieser wird vorgebracht, Reumann habe der Ungarischen Handelskreditbank auf Grund von Accepten 4467 K., der Firma Gebrüder Sprecher aber 2121 K. geschuldet. Auf diesen Accepten sei Victor Ott Garant gewesen. Als die Wechsel fällig wurden, leistete der Schuldner nur eine geringe Theilzahlung. Als die im Vergleichswege vereinbarten späteren Zahlungen ausblieben, wurden sowohl Reumann als auch Ott gefasst, aber die Gläubiger fanden bei der Pfändung keine Deckung vor, denn die Schuldner hatten einen Theil ihres Waarenlagers verkauft und dann ihre Geschäfte auf Moriz Gibb übertragen. Gegen diese Anklageschrift wurden von den Vertheidigern Dr. Arnold Brajch und Dr. Edmund Weiß Einwendungen eingereicht, über welche gestern vor dem Anklagesenat verhandelt wurde. Die Vertheidiger wiesen nach, daß die Beschuldigten den Erlös der Waaren zur theilweisen Befriedigung der Gläubiger verwendet haben, daher die Kriterien des Betrugs fehlen. Der Anklagesenat stellte unter solchen Umständen das weitere Strafverfahren ein, weil er der Ansicht war, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege.

**(Die Töchter des Königs der Belgier und die Kongofrage.)** Aus Brüssel wird telegraphiert: Dieser Tage traf ein bekannter Wiener Rechtsanwalt in Brüssel ein zu dem Zwecke, Dokumente für einen Prozeß zu sammeln, welchen die durch die Abtretung der Kron- domäne geschädigten Prinzessinnen Louise und Stephanie eventuell gegen den belgischen Staat anstrengen werden. Die bisherige Schwierigkeit, zwischen dem persönlichen Eigenthum des Königs und den kongostaatlichen Besizungen zu unterscheiden, ist durch die Veröffentlichung des jüngsten Decrets, welches das königliche Eigenthum genau bezeich- net, gehoben, und damit sind die nothwendigen Grund- lagen für den Prozeß nunmehr vorhanden.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**ENERGIN**

Bestschmeckende  
**LEBERTRAN-SCHOKOLADE**  
fördert auffallend den Appetit.  
**MÄSTET, KRÄFTIGT!**

Hauptversandt:  
**Energin-Werke, Pécs.**

Preis per  
Karton  
2.50 Kr.

Überall  
erhältlich

(\*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

### Werner, mein Junge, was willst Du haben?

Bombons oder Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen? Werner antwortet: Bombons und Fay's echte Sodener. Aber der Onkel lacht: Nein, das geht nicht, entweder Fay's echte Sodener oder Süßigkeiten. Nun entscheidet der Kleine: Da will ich lieber nur Fay's echte Sodener. In meiner Klasse nehmen alle Jungens Fay's echte Sodener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das sei sehr vernünftig und deshalb wär auch nie einer aus der Klasse krank. — Fay's echte Sodener kosten Kr. 1.25 die Schachtel u. sind in jeder Apotheke, Drog. oder Mineralwasserhdlg. zu haben.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hold-utca 8; Thal-mayer u. Seis, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zörög, VI., Király-utca 12, Budapest.

Mir bringen zur Kenntnis, daß wir die Generalvertretung und den Alleinverkauf für Ungarn und Nebenländer unserer weltberühmten **AMERIKANISCHEN FARBBÄNDER U. CARBONPAPIERE FÜR ALLE SYSTEME SCHREIBMASCHINEN** der Firma **JOHN REZSÓ, Budapest, Teréz-körut 22,** übertragen haben. Telefon 94-59. **Lamson Paragon Supply Company Ltd. London E. C.**

#### Statt jeder besonderen Anzeige.

**Hugo M. Kovács** geb. Laura Osner gibt sowohl im eigenen wie im Namen ihrer unmündigen Kinder graumgebeugt Nachricht von dem nach langem, schmerzlichen Leiden im 45. Jahre seines arbeitsamen Lebens heute erfolgtem Ableben ihres heißgeliebten, unermüdeten Gatten, bezw. Vaters, Bruders und Verwandten Herrn

## Hugo M. Kovács.

Das Leichenbegängnis unseres theueren Verstorbenen findet am 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des neuen isr. Friedhofes statt.

Budapest, den 12. März 1908.

Um stilles Beileid wird gebeten.

## FRANZ JOSEF BITTERWASSER

### Telegramme.

#### Die Kaiserbriefaffäre.

**London, 12. März.** Die Haltung der „Times“ in der Kaiserbriefaffäre wird den Gegenstand einer Interpellation im Parlament bilden. Der Abgeordnete Mc. Neill wird den Generalstaatsanwalt fragen, ob er den Staatsanwalt gegen die „Times“ in Bewegung setzen wird, da die Verbreiter falscher Nachrichten zum Zwecke, Zwietracht zu säen und hohe Staatsbeamte betreffend, ein unter gewissen Bedingungen mit Geld und Gefängnisstrafen zu ahndendes Vergehen ist.

**London, 12. März.** (Privat-Telegramm.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“, Oberst i. P. Kerington, veröffentlicht heute in Angelegenheit des Briefes des Kaisers Wilhelm eine Erklärung, in welcher er dem Marineminister Lord Tweedmouth förmlich Abbitte leistet. In der Erklärung heißt es unter Anderem:

Der Brief des Kaisers und dessen vertraulicher Inhalt gelangte mir eine Woche nach Eintreffen desselben zur Kenntnis. Ich brauche mich wohl nicht zu entschuldigen, daß ich mich übermäßig hinreißten ließ. Zur Entschuldigung hatte ich drei Gründe: Zunächst habe ich den Kaiserbrief für verfassungswidrig betrachtet, welcher den geheimen Zweck verfolgte, unsere Verteidigungsmaßnahmen zu fördern und unmöglich zu machen, und ich hielt es für verhängnisvoll, daß der Souverän eines fremden Staates, dessen starke Individualität weltbekannt ist, mit einem britischen Minister korrespondiert, der sich sonst nicht berufsmäßig mit auswärtigen Angelegenheiten befaßt und dem Einfluß eines fremden Herrschers keineswegs widerstehen kann. Der zweite Grund war der, daß Lord Tweedmouth, wenn er von noch so guten Absichten besetzt ist, gewiß nicht in der Lage gewesen wäre, dem Kaiser gegenüber die Auffassung der öffentlichen Meinung über die Großenpolitik offen darzulegen. Drittens habe ich es mit großer Bejorgnis betrachtet, daß die Regierung unser Marinebudget unter dem zwingenden Drucke des linken Flügels zweimal revidiert hat, was in meinen Augen als unabweisbarer Beweis dessen galt, daß die Ausdauer der Regierung schwächer wird; um wie viel mußte ich dies in jenem psychologischen Moment befürchten, wo die Regierung sich besonders fest und unerschütterlich erweisen muß, will sie die nationalen Interessen wahren welche auch mir vorstehen. Ich bin über-

zeugt, daß nach den Ausführungen Lord Lansdowne's solche Korrespondenzen endgültig aufhören und der erste Lord der Admiralität nicht mehr einem Einflusse ausgesetzt sein wird, welcher auch einen stärkeren Mann schwankend machen könnte. Ich bedauere es, dem Minister einige sorgenvolle Stunden verursacht zu haben, er muß aber selber zugeben, daß der Ton und der Inhalt meines Schreibens für ihn nicht verlegend waren.

Die „Times“ veröffentlicht die Erklärung ohne jeden Kommentar. Die Affäre erscheint hiemit endgültig beigelegt.

#### Die Reformation in der Türkei.

**Konstantinopel, 12. März.** In Kreisen der hiesigen diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten wird folgende, auf eine diplomatische Depesche basierende Nachricht lebhaft besprochen: England soll angeblich vorgestern den Mächten den formellen Vorschlag wegen Ernennung eines mohamedanischen oder christlichen Generalgouverneurs für Mazedonien gemacht haben, wogegen England die territoriale Integrität der europäischen Türkei garantiert.

#### In der Lage in Frankreich.

**Paris, 12. März.** In dem heute im Palais Ellysée abgehaltenen Ministerrat, dem auch Arbeitsminister Barthou beiwohnte, wurde beschlossen, im Parlament einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen die während der Ereignisse in den Südprowinzen begangenen strafbaren Handlungen amnestiert werden. Ministerpräsident Clemenceau und Arbeitsminister Barthou werden heute der Finanzkommission des Senats mitteilen, es sei der Wunsch der Regierung, daß der Entwurf vor dem Osterferien verhandelt werde. Präsident Fallières unterzeichnete einen Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Hinterziehung der Erbschaftsteuer durch Hinterlegung von Werthen im Auslande.

**Paris, 12. März.** Gestern fand zu Ehren Brissons ein großes Banket statt, bei welchem ihm die Erinnerungsmedaille zu seiner fünfzehnten Wiederwahl zum Kammerpräsidenten überreicht wurde. In zahlreichen hiebei gehaltenen Reden wurde der Lebenslauf Brissons geschildert. Im Namen der Regierung sprach Ministerpräsident Clemenceau, der Brisson als einen der hervorragendsten Gründer der Republik rühmte, dem es zu verdanken sei, daß die Versuche der Anhänger des Absolutismus, das Regime der freien Meinungsäußerung zu diskreditieren, gescheitert seien. In seinem langen politischen Leben habe Brisson nur die eine Pflicht gekannt, seine ganze Lebenskraft der Unterdrückung des Mißbrauchs der Macht und der Wiedereinsetzung der Schwachen in ihre Rechte zu weihen. Hierauf ergriff Combes das Wort und erklärte, die Majorität der Kammer scheine sich in einer Richtung zu erweitern, welche den tatsächlichen Verhältnissen des Landes keineswegs entspreche. Das Interesse der Republik erfordere die Bildung zweier Parteien, und zwar einer Partei Republikaner der Linken und einer der fortschrittlichen oder liberalen Republikaner. Dies behaupte er in dem Bewußtsein, den Wünschen des republikanisch gesinnten Landes und den Gefühlen der wahren republikanischen Majorität der Kammer zu entsprechen.

**Paris, 12. März.** In Folge der letzten Kammerabstimmungen, bei denen ein beträchtlicher Theil der radikalen Partei gegen das Kabinett gestimmt hat, hielt die sozialistisch-radikale Gruppe behufs Klärung der Lage eine Versammlung ab und beauftragte ihren Obmann Dubief, den Ministerpräsidenten Clemenceau zu fragen: 1. wann die Regierung den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Westbahn, der bekanntlich von der Senatskommission abgelehnt worden ist, im Senat zur Verhandlung zu bringen gedenke, 2. wann er das Budget pro 1909 vorlegen wolle, und 3. wie die Angelegenheit des gegenwärtig vor dem Senat schwebenden Gesetzentwurfes betreffend die Arbeiterruhegehalte stehe. Es heißt, daß diese Fragen hauptsächlich den Zweck haben, eine Interpellation über die allgemeine politische Lage vorzubereiten, deren Erörterung für die Stellung des Kabinetts von großer Bedeutung sei. Im Uebrigen verlautet, daß die Regierung den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Westbahn noch vor Ostern im Senat zur Verhandlung bringen und das Budget pro 1909 möglichst bald einbringen will.

#### König Eduard.

**Biarritz, 12. März.** Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, hat König Eduard seinen Plan einer Mittelmeerfahrt aufgegeben und wird nach einem Aufenthalte von einigen Tagen in Paris Mitte April nach London zurückkehren.

#### Die Bauernunruhen in Rumänien.

**Czernowitz, 12. März.** (Privat-Telegramm.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die neuen Meldungen vom Land lauten beunruhigend. In vielen Orten wollen die Bauern überhaupt keine Arbeitsverträge schließen. Die Gutbesitzer wandten sich an den Minister des Innern, ihnen die Bewilligung zur Heranziehung von Arbeitern aus dem Auslande zu ertheilen. Das Ministerium hat noch keine Entscheidung getroffen. Man ist bemüht, in Güte die Bauern zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen.

In Serbien hat die Gährung einen großen Umfang angenommen. Die Situation ist ernst. Kavallerie schritt ein und tödtete zwei Bauern.

**Bukarest, 12. März.** (Privat-Telegramm.) Der Minister des Innern Bratianu bat die Deputirten, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken, da die Regierung sonst gezwungen wäre, energischeren Maßregel zur Verhütung der Ausdehnung der Bauernunruhen zu ergreifen.

**Bukarest, 12. März.** (Kammer.) Der gewesene Minister, Deputirte Missir verweist darauf, daß eine gewisse Presse alarmirende Meldungen über Unruhen im Lande verbreite, und bittet den Minister des Innern, der Kammer die Wahrheit zu sagen. Minister des Innern Bratianu dankt dem Vorredner für die Gelegenheit, die vor dem Senat gemachten Erklärungen heute vor der Kammer wiederholen zu können, und führt aus, nichts rechtfertige die von einer gewissen Presse verbreiteten schwerwiegenden Nachrichten. Alljährlich beim Beginn eines landwirtschaftlichen Jahres, besonders aber heute, da es sich um die Durchführung der neuen Agrargesetze handelt, bestehen Streitigkeiten zwischen den Grundbesitzern und den Bauern. Die Regierung hat die weitestgehenden Maßnahmen ergriffen, um den neuen Gesetzen eine richtige Durchführung zu sichern, hat aber gleichzeitig dafür gesorgt, daß die Ruhe nicht gestört werden könne. Die ergriffenen Maßnahmen sind also durchaus präventiven Charakters und weit davon entfernt, Befürchtungen hervorzurufen. Diese Maßnahmen sollten in den Augen Aller eine ernste Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe bilden, welche in Zukunft durch die neuen Gesetze vollkommen gesichert sein wird. Den Ausführungen des Ministers folgte langanhaltender Beifall.

#### Obstruktion in der Skupschtina.

**Belgrad, 12. März.** (Privat-Telegramm.) Die selbstständigen Radikalen, denen sich wahrscheinlich auch andere Oppositionsparteien in der Skupschtina anschließen werden, beschlossen, in Obstruktion zu treten, um auf diese Weise die Regierung zu zwingen, vor Erledigung des Budgets das Gesetz über Verlängerung des Privilegiums der serbischen Nationalbank und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn der Skupschtina vorzulegen. Da die Regierung auf dem Standpunkt verharret, vor Erledigung des Budgets kein Gesetz zur Vorlage zu bringen, ist die Situation in der Skupschtina sehr ernst. Nahezu die gesamte Presse verurtheilt scharf die Regierung, da das Gesetz über die Verlängerung des Privilegiums der serbischen Nationalbank und der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn für das Land von enormer Wichtigkeit sind.

#### Bombenexplosionen in Barcelona.

**Barcelona, 11. März.** Gerüchtweise verlautet, daß um 3 Uhr Früh in der Nähe des Hafens eine Explosion stattgefunden habe, welche jedoch nur unbedeutenden materiellen Schaden verursachte.

**Barcelona, 11. März.** „El Liberal“ bestätigt, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. d. am Quai Marazanás an einer isolirten Stelle eine Höllenmaschine explodirte, die in eine zur Kanalisation bestimmte Röhre gelegt worden war. Durch die Explosion sei die Röhre zertrümmert und in der Umgebung Schaden angerichtet worden. Es wurde angeordnet, daß alle Spuren der Explosion beseitigt werden, wodurch der Vorfall bis her geheim gehalten werden konnte. Die Behörden beobachten hierüber die größte Zurückhaltung und erklären, daß die Explosion ohne Bedeutung sei.

Paris, 12. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Aus den vorliegenden Telegrammen scheint hervorzugehen, daß gestern in Barcelona zwei Explosionen erfolgten, die eine gestern um 3 Uhr Früh, welche nach einer offiziellen Version der Explosion eines Dampfrohres eines Hafentrahnes zugeschrieben wird, und eine zweite Explosion gestern Abends in der Abflusshöhre einer Dachrinne, wobei es sich, wie Manche meinen, um die Explosion einer gewöhnlichen Rakete handeln soll. In den offiziellen Kreisen Barcelonas mißt man der zweiten Explosion keinerlei Bedeutung bei und glaubt, daß es sich dabei um eine Aeußerung der gegen die Behörden geführten Campagne handle. Ein festgenommenes Individuum erklärte, daß es sich um einen bloßen Spas gehandelt habe.

König Alphons in Madrid.

Madrid, 12. März. Zugleich mit König Alphons trafen hier nebst dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Welfersheimb Contreadmiral v. Ziegler und neun Offiziere der österreichisch-ungarischen Eskadre als Gäste des Königs ein. Die Königin, sowie die Königin-Mutter und die übrige königliche Familie, die zum Empfang des Königs im Bahnhof erschienen waren, begrüßten den Contreadmiral und die übrigen österreichisch-ungarischen Offiziere und unterhielten sich mit ihnen in außerordentlich herzlicher Weise. Vom Bahnhof aus begaben sich die Offiziere in ihre Absteigquartiere. Abends findet ihnen zu Ehren im königlichen Palais ein Diner statt. Vor demselben wird König Alphons den österreichisch-ungarischen Offizieren den Orden für Verdienste auf dem Gebiete des Seewesens überreichen.

Ein neues Komplott gegen den Schah.

Berlin, 12. März. (Privat-Telegramm.) Aus Teheran kommt die Meldung von einem neuen Komplott gegen den Schah. Die Haft des wegen eines nicht geglückten Attentats gefangen gesetzten Gouverneurs von Kuristan ist verschärft worden, da Dokumente beschlagnahmt worden sind, daß er in Verbindung mit Kurdenschaff eine Verschwörung gegen den Schah angezettelt hatte. Auch der einflussreiche Onkel des Schah und dessen Sohn wurden verhaftet. Nach dem Teheraner „Tageblatt“ Korrespondenten ist die Lage des Schah als unhaltbar anzusehen.

Japan und Amerika.

London, 12. März. Einer Blättermeldung zufolge hat der neue japanische Botschafter in Washington Takahira bei einem Festmahle der New Yorker japanischen Gesellschaft eine Rede gehalten, worin er sagte, die Freundschaft zwischen Amerika und Japan sei so herzlich, daß sie als ungeschriebene Allianz bezeichnet werden könne. Wahrscheinlich würden alle zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen, sofern sie von irgend einer Bedeutung seien, in nächster Zeit ihre Erledigung finden.

Newyork, 12. März. (Fondsbörse.) Kabeltelegramm. Die Börse eröffnete fest. Kupferanteile wurden mit bemerkenswerthen Gewinnen notirt. Vorübergehend neigten die Kurse einer Abschwächung hin, doch war der Schluß neuerdings fest. Aktienumsatz 610,000 Stück.

Newyork, 12. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 2% (2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.30 (483.40), Cable Transfers 486.25 (486.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (95), Silber Bullion 55 3/4 (55 3/4), Northern Pacific 3% bond 70 (70 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 71 1/2 (71 1/2), Baltimore & Ohio Com. 81 1/4 (82 1/2), Canada Pacific 145 1/2 (145 1/2), Chesapeake and Ohio 23 3/4 (23 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 116 3/4 (117), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/2 (17 1/2), Erie Common Shares 14 1/4 (13 3/4), Illinois Centra 126 (127), Louisville & Nashville 95 (96 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 22 3/4 (20 3/4), Missouri Pacific 34 1/2 (34 1/2), Newyork Central Railway 98 1/4 (98 1/2), Newyork Ontario and Western 32 1/4 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 62 1/2 (62 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 (117 1/2), Philadelphia and Reading Com. 103 3/4 (103 3/4), Rockisland Company 13 1/2 (12 3/4), Southern Pacific 73 1/4 (72 3/4), Southern Railway Com. 11 3/4 (10 1/2), Union Pacific 123 1/2 (123 3/4), Wabash Preference 15 3/4 (15), Amalgamated Copper Com. 74 1/2 (52 1/4), American Sugar Ref. Com. 118 (118 1/2), Anaconda Mining Comp. 33 3/4 (33 3/4), United States Steel Corp. 32 3/4 (32 3/4), United States Steel Pref. 35 3/4 (36), Umsatz 610,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Erste ungar. allgemeine Assekuranzgesellschaft.

— Zum 50jährigen Jubiläum. —

Eines der hervorragendsten Finanzinstitute des Landes, die Erste ungarische allgemeine Assekuranzgesellschaft, begeht morgen ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Zu einer Zeit entstanden, wo alle Kräfte der Nation durch ein absolutistisches, die Selbstständigkeit Ungarns negirendes Regime unterbunden waren, hat diese Anstalt es verstanden, durch umsichtiges und streng solides Gebahren große Bevölkerungsschichten dem Versicherungswesen zu gewinnen und dadurch zur volkswirtschaftlichen Erstarung des Landes wesentlich beizutragen. Die Gesellschaft konstituierte sich im Jahre 1857 mit einem Aktienkapital von 3,000,000 Gulden, von welchen jedoch nur 30 Prozent eingezahlt, die verbleibenden 70 Prozent aber im Obligationenwege sichergestellt wurden. Im Jahre 1876 wurde die Ergänzung der Aktieneinzahlung von 30 auf 80 Prozent durch Entnahme von 2,910,000 Kronen aus dem Reservefonds erschlossen. Im Jahre 1879, als die Reserve den Betrag des emittirten Aktienkapitals bereits deckten, erhielten die Aktionäre ihre Obligationen zurück. Seit ihrer Begründung ist die Anstalt in steter Entwicklung begriffen. Sie hat ungeahnte Erfolge erzielt und sich immer wieder neue Ziele gesteckt, die sie dank der unermüdbaren, von patriotischem Geiste erfüllten Thätigkeit auch erreicht hat. Die Männer, die an der Spitze der Gesellschaft standen, waren von dem Bestreben erfüllt, den Beweis zu erbringen, daß Ungarn auch in stürmischen politischen Zeiten die Fähigkeit besitzt, sich auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu entwickeln. Nicht nur die Aktionäre, Leiter und Mitarbeiter der Anstalt haben während ihrer Thätigkeit in erster Reihe das patriotische Moment vor Augen gehalten, sondern auch in der Versicherungspolitik kam dieses Bestreben voll und ganz zum Ausdruck.

Je mehr die Gesellschaft an Ansehen und Bedeutung gewann, desto größeres Gewicht legte sie darauf, das Versicherungsgeschäft in Ungarn zur Blüthe zu bringen und in unserer Vaterlande zu centralisiren. In den ersten Jahren ist es ihr allerdings nicht gelungen, die Bevölkerung von der unbedingten Notwendigkeit und von den großen Vorteilen der Versicherung zu überzeugen, und sie war in Folge dessen gezwungen, den Schauplatz ihrer Thätigkeit zum Theile nach Oesterreich zu verlegen. Allein schon nach wenigen Jahren hatte die Anstalt einen ihrer schönsten Erfolge erreicht, indem der größte Theil der heimischen Bevölkerung zur Einsicht gelangte, welche Vorteile die Versicherung in sich birgt. Gegenwärtig erstreckt sich ihre Klientel auf ganz Ungarn. Im Interesse ihres Aufschwunges, der Vermehrung ihres Vermögens hat die jubelnde Gesellschaft stets mit Waffen gekämpft, die ihrer durchaus würdig waren. Regere Geschäftstheorie, hingebungsvoller Eifer, rastlose, unermüdbare Arbeit und am rechten Orte angebrachte Sparsamkeit waren die Mittel, mit denen die Gesellschaft ihr Vermögen vermehrte. Die Anstalt kann auf ihre halbhundertjährige Thätigkeit mit stolzem Bewußtsein zurückblicken.

Unter den Begründern der Ersten ungarischen allgemeinen Assekuranzgesellschaft befanden sich die Träger des ersten historischen Namen Ungarns. Die Seele des Instituts war Heinrich Léva, der bis zu seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode als Generaldirektor an der Spitze der Anstalt stand. Sein Nachfolger Wilhelm v. Drmódy, der der Anstalt seit ihrem Bestande angehört, wirkt im Geiste des Begründers fort und hat sich um das weitere Gedeihen des Instituts große Verdienste erworben, die auch von allerhöchster Seite Würdigung gefunden haben, indem Se. Majestät Herrn v. Drmódy den ungarischen Adel verlieh und ihn später ins Magnatenhaus berief. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Gesellschaft, das auch sein Jubiläum ist, hat Se. Majestät, wie offiziös gemeldet wird, Herrn v. Drmódy die ungarische Barone verliehen. Ferner hat der König, nach der citirten Quelle, auch dem Direktor Theodor Gergely den ungarischen Adel mit dem Prädikat Gothard verliehen.

An der Spitze der Gesellschaft stehen als Präsident Graf Andreas Székely, als Vizepräsident Graf Franz Nádasdy; die Direktion besteht nebst Drmódy aus den Herren: Baron Friedrich Harányi, Sigmund Páfló, Karl Szende und Graf Ferdinand Zichy. Von den leitenden Beamten der Anstalt haben sich Direktor Karl Szende, Vizepräsident Adolf Balaban, der Chef der Centralabtheilung Theodor Gergely

und Sekretär Andor Rozma um das Institut hervorragende Verdienste erworben.

Aus Anlaß des Jubiläums macht die Gesellschaft größere Zuwendungen für kulturelle und humanitäre Institutionen. Speziell der vaterländischen Kultur wird das Institut mit dem Jubiläumsfonds von 500,000 Kronen einen großen Dienst leisten. Dieser Fonds soll mit der Zeit auf eine Million Kronen erhöht und für patriotische und kulturelle Zwecke verwendet werden. Die Aktionäre erhalten heuer außer der Dividende von 500 Kronen eine Jubiläumsdotation von 250 Kronen, so daß auf jede Aktie der Betrag von 750 Kronen entfällt. Auch für die Beamenschaft sorgt die Gesellschaft, indem sie dieselbe hinsichtlich des Pensionsanspruches um fünf Jahre vorrücken läßt. Ferner wurde die Quartierzulage der Beamten entsprechend den heutigen Wohnungspreisen geregelt, und schließlich erhalten die Beamten als Jubiläumseremeration das Einund-einhalbfache ihres Monatsgehältes. Die pensionirten Beamten der Anstalt werden fortan keine Steuer und Gebühren zu bezahlen haben. Die Jubiläumsbeneizien erstrecken sich auf das Agenten- und Arztekorps der Gesellschaft. Die ersteren erhalten ein Jahr hindurch doppelte Provisionen, die letzteren 12,000 Kronen für ihren Pensionsfonds. Die Budapester Berufsfeuerwehr erhält ein Automobil im Werthe von 12,000 Kronen und der Hilfsfonds der Feuerwehrangestellten eine Dotation von 10,000 Kronen. Auch die Presse wurde von der Gesellschaft bedacht, indem beim ungarländischen Journalistenverein eine Stiftung von 5000 Kronen errichtet und der Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins mit 5000 Kronen dotirt wurde.

Budapest, 12. März.

(Börse und Geldmarkt.) Die Lustlosigkeit der Börse nimmt immer mehr überhand, das Geschäft ruht zeitweilig gänzlich und die Kurse verfolgen wieder absteigende Tendenz. Es mangelt jedwede Anregung und die Stimmung wurde beeinflusst durch die von uns bereits gemeldete Insolvenz des Bankiers Gallet in Paris, andererseits auch durch die Situation auf dem Geldmarkt, die noch immer keine Klärung erfahren will. Wenn auch die Verhältnisse in London günstig sind und der Privatdiskont dort 2 1/2 Prozent notirt und auch aus Paris ein sehr flüssiger Geldstand gemeldet wird, so hat sich andererseits der Geldpreis in Berlin wieder versteift und ist der Privatdiskont dort heute neuerlich um 1/8 auf 4 1/2 Prozent gestiegen. Nicht minder versteift sich der Geldmarkt auch in Wien und notirte für erstes Wien heute ein Privatdiskont von 4 1/8 bis 4 3/16 Prozent. Auf dem hiesigen Plage behaupten die Säge ihre Festigkeit, obwohl aus Paris Pensionen vorlagen, von welchen auch in einigen Fällen Gebrauch gemacht wurde. Wiener Offerten fehlten heute gänzlich. Der Bedarf ist übrigens hier ein sehr schwacher, die Einreichungen bei der Bank betragen heute ein Geringses über hunderttausend Kronen. Die Medioprolongation konnte bei mäßig vertheuertem Säge leicht vorgenommen werden. Es herrscht die Ansicht vor, daß nach dem 18. d. eine Erleichterung auf dem Geldmarkte eintreten werde. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt bleibt steif. Tägliches Geld notirte mit 4 Prozent, Privatdiskont 1/8 höher, also 4 1/2 Prozent, weil das starke Angebot von Wechseln andauert und die Diskonture zurückhaltend sind.

(Unterzeichnung des serbischen Handelsvertrags.) Aus Wien telegraphirt man uns: Handelsminister Franz Kossuth wird zu Beginn der nächsten Woche in Wien eintreffen, um namens der ungarischen Regierung den Handelsvertrag mit Serbien zu unterzeichnen. Der Vertrag wird ferner neben der Unterschrift des Ministers des Außern Freiherr v. Aehrenthal jene des österreichischen Handelsministers Dr. Fiedler und für Serbien die Unterschrift der hiezu ermächtigten Delegirten Dr. Popovics und Sektionschef Rujics tragen.

(Der Bau der Balkanbahnen.) Der Bau der Sandshalbahn wird in den nächsten Wochen in ein aktuelles Stadium treten. Schon im Monat April soll mit den Tracirungsarbeiten begonnen werden. Diese Arbeiten werden von den orientalischen Eisenbahnen geleitet und voraussichtlich an vier Stellen zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden. Zwei Ingenieurpartien werden ihren Sitz in Uvac und Mitrovitza haben und zwei andere sollen auf der dazwischenliegenden Strecke installiert werden. Die Kosten der Tracirungsarbeiten werden von den Orientbahnen getragen werden, die allerdings damit rechnen, daß diese ihnen beim definitiven Bau der

Bahn in einer oder der anderen Form ersetzt werden dürfen. Die Tracirungskommission wird unter der Leitung eines Obergeringieurs der Orientbahnen stehen, und ihr werden zwei Ingenieure des türkischen Generalstabes und zwei des türkischen Bauministeriums angehören. Man nimmt an, daß die Dauer der Tracirungsarbeiten acht bis zehn Monate betragen wird. Die Kosten des Bahnbaues selbst werden auf etwa 50 Millionen Francs veranschlagt. — Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat von der Pforte die Konzessionierung des Anschlusses der serbischen Eisenbahn bei Medar an die türkischen Bahnen erbeten. Serbien beabsichtigt, die 170 Kilometer lange Strecke, die durch serbisches Gebiet führt, selbst auszubauen. Zur großen Ueberraschung aller interessirten Kreise hat sich ein französisches Unternehmersonsortium gefunden, welches den Bau der serbischen Strecke von Madujevatz bis Nisch ausführen will. Die Donau-Mbria-Bahn würde durch die wildesten und unzugänglichen Gegenden führen und mit sehr bedeutenden Kosten verbunden sein. Die Kosten des Bahnbaues sind auf mindestens 130 Millionen zu veranschlagen.

**(Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank)** hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten May v. B e c k ihre ordentliche Generalversammlung. Dem vom Schriftführer Dr. Alexander K a n n vorgelegten Jahresberichte der Direktion ist Folgendes zu entnehmen:

Trotz der Ungunst der ökonomischen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre ist es uns durch planmäßige Erweiterung unseres Geschäftskreises, sowie durch rationelle Ausnutzung der Zinsfußbewegungen gelungen, fast den gleichen Gewinn wie im Jahre 1906 zu erzielen, und sind wir in der Lage, Ihnen, nach Beobachtung der bei unserem Institute gepflogenen rigorosen Bilanzierung, auf Grund des vorliegenden Rechnungsabchlusses die Vertheilung einer gleich hohen Dividende wie für das Jahr 1906 in Vorschlag zu bringen. Das Erträgnis im Eskomptegeschäft ist in Folge der günstigen Zinsfußkonjunktur gegenüber dem Vorjahre bedeutend gestiegen. Angefichts der schwierigen Verhältnisse, die im verfloffenen Jahre herrschten, haben wir uns veranlaßt, den Kreditansprüchen unserer Klientel in erhöhtem Maße gerecht zu werden, wodurch der Verkehr auf diesem Geschäftsgebiete eine wesentliche Steigerung erfahren hat. Der Betrag der eskomptirten inländischen Wechsel erhöhte sich auf rund 279 Millionen Kronen. Die Erträgnisse des Devisen- und Valutengeschäfts haben im Vergleiche mit dem Jahre 1906 wieder eine entsprechende Zunahme erfahren. In Folge der Geschäftslosigkeit und Unlust während des ganzen verfloffenen Jahres hat der Verkehr im Effektengeschäfte wesentlich abgenommen. Gegen das Vorjahr zeigt sich auf dem Provisionskonto eine entsprechende Zunahme, die ausschließlich aus dem laufenden Geschäfte herrührt. Der Stand unserer Spar- und Kontokorrentanlagen hat sich wieder beträchtlich erhöht und überschritt mit Jahreschluß den Betrag von 96 Millionen Kronen. Die Steigerung beträgt somit im Vergleiche zu dem Vorjahre ungefähr 12 Millionen Kronen. Der Lombardstand betrug gegen Ende des Geschäftsjahres rund 39 Millionen Kronen. Die Ergebnisse unserer Filialen blieben gegen das Vorjahr im Rückstande, was einerseits den bekannten ungünstigen Verhältnissen, die auf dem Gebiete des Effekten- und Effekten-Kommissionsgeschäftes herrschten, andererseits den Kurzurückgängen der Effekten zuzuschreiben ist. Im Verlaufe des vorigen Jahres haben wir auf dem Leopoldring in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes eine neue Filiale errichtet. Wir haben nunmehr in der Hauptstadt fünf und in der Provinz vier Filialen. Wir haben in Folge der auf dem Gebiete der für verzinslichen Papiere geherrschten Stagnation nur wenig neue Hypothekendarlehen gewährt. Wir realisirten im Jahre 1907: 26 Darlehen auf Häuser im Gesamtwerthe von 2.394.000 K. und 8 Darlehen auf Grundbesitz (342 hoch 192 Quadratklaster) im Gesamtwerthe von 176.000 K., zusammen 2.270.000 K.

Wir theilte Ihnen in dem verfloffenen Jahre an den Syndikaten für die Kapitalerhöhung der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A. G., der Steinbrücker Bürgerlichen Bierbrauerei A. G., der Budapester Elektrischen Stadtbahn A. G., ferner an den Syndikaten zur Uebernahme der Aktien der Centralbank für Handel und Industrie A. G., sowie der Magnet-Industrie und Bergbau A. G. Weiter partizipirten wir an dem Vorschlaggeschäft von 10 Millionen Kronen der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Von diesen Transaktionen sind nur die Syndikate für die Aktien der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A. G., der Steinbrücker Bürgerlichen Bierbrauerei A. G., sowie der Budapester Elektrischen Stadtbahn A. G. zur Abwicklung gelangt und erscheinen die bezüglichen Gewinne in der vorliegenden Bilanz verrechnet. Die Geschäftsrevidements der Banktheilung betragen 1907: Umsätze mit in- und ausländischen Handelsfreunden 4.407.817,925 K. 10 H., Wechsel auf das Inland 655.288,308 K. 34 H., Münzen 27.513,912 K. 68 H., Effekten 452.319,720 K. 85 H., Wechsel auf auswärtige Plätze 248.117,509 K. 55 H., Lombardgeschäft 345.923,652 K. 18 H., Kassenheine 9.428,600 K., Kassenbewegung 4.773.048,598 K. 79 H., Spareinlagen 208.117,447 K. 92 H.

Der Geschäftsgang der Waarenabtheilung war auch im abgelaufenen Jahre ein sehr günstiger, so daß das Gesamtergebnis das Resultat des Vorjahres noch übertrifft. Die Budapester Viehmarkt-Marktkasse A. G. tritt, da der vor zehn Jahren mit der Haupt- und Residenzstadt Budapest abgeschlossene Vertrag abgelaufen ist und eine Erneuerung desselben unmöglich war, in Liquidation. Die Verkehrsbank A. G. Fiume bringt auch diesmal eine zehnpersentige Dividende zur Vertheilung; auch die Desventische Lagerhaus-Unterneh-

mung A. G. in Fiume arbeitete im abgelaufenen Jahre mit gutem Erfolg. Das abgelaufene Geschäftsjahr zählte mit zu den besten seit Bestand der Budapester Lagerhaus-Unternehmung. Es wurden 2.913,705 Meterzentner Getreide, Mehl und sonstige Waaren eingelagert und beziffert sich der Ertrag ohne Subvention auf 414,043 K. Das Vorschlaggeschäft erreichte eine Summe von 140.741,729 K. Der Lagerhausverkehr repräsentirt einen Versicherungswert von 88.110,900 K. — Laut der vorliegenden Bilanz für das Jahr 1907 ergibt sich zusätzlich des Vortrages von 303,387 K. 76 H. ein Reingewinn von 3.444,528 K. 84 H. Nach Abzug der fünfpersentigen Zinsen des Aktienkapitals, nämlich 2.000,000 K., verbleiben 1.444,528 K. 84 H., bezüglich welcher wir beantragen, statt der Minimalquote von 5 Prozent (57,057 K. 5 H.) und außer den in dem verfloffenen Jahre dem Spezialreserfonds bilanzgemäß zugewiesenen 71,966 K. 27 H. 150,000 K. in dem Reserfonds zu hinterlegen, wodurch derselbe inklusive der Spezialreserve von 1.760,958 K. 64 H. die Höhe von 8.630,906 K. 22 H. erreichen wird; als statutenmäßige Tantieme der Direktion 114,114 K. 11 H., zur Dotirung des Pensionsfonds 20,000 K. = 284,114 K. 11 H., von den sonach verbleibenden 1.160,414 K. 73 H. eine zweipersentige Superdividende (8 K. per Aktie) 800,000 K. zu vertheilen und den sich ergebenden Gewinnrest von 360,414 K. 73 H. auf Rechnung des laufenden Jahres 1908 vorzutragen. Auf Grund dieses Vorschlages wäre der Coupon unserer Aktien vom 12. März 1908 an mit 38 K. (7 Prozent) einzulösen. — Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis. Aktionär Karl G a l würdigte in warmen Worten der Anerkennung die erfolgreiche und dankenswerthe Thätigkeit der Direktion im abgelaufenen Jahre. Das Institut hat in der Zeit der schweren Krise sehr viel zur Milderung der durch die Geldnoth hart bedrängten kommerziellen und industriellen Kreise beigetragen und damit bei voller Wahrung der Interessen der Aktionäre der Volkswirtschaft des Landes im Allgemeinen große Dienste geleistet. Er beantragt, dem Präsidenten, der Direktion und dem Aufsichtsrathe, sowie dem ausgezeichneten Beamtenkörper Dank und Anerkennung auszusprechen. (Lebhafte Beifall.) Präsident v. B e c k dankt im Namen Aller für die zum Ausdruck gebrachte Anerkennung und versichert, daß auch in Zukunft Alles geschehen werde, um die Bank einer je größeren Prosperität entgegenzuführen. (Lebhafte Clamrufe.)

**(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)** In der heute in Wien abgehaltenen Sitzung der Administration wurde von der Direktion der Rechnungsabluß für das Jahr 1907 in Vorlage gebracht, welcher ein Reinertragnis von 3.062,322 K. 64 H. (gegen 2.561,675 K. 5 H. im Vorjahre) und unter Hinzurechnung des Vortrages vom Jahre 1906 per 633,310 K. 93 H. (gegen 471,887 K. 14 H. im Vorjahre) einen Gesamtüberschuß von 3.695,633 K. 57 H., somit gegen das Jahr 1906 eine Erhöhung um 662,071 K. 38 H. ausweist. Die Administration beschloß, nach vertragsmäßiger Rückzahlung von 459,348 K. 40 H. (gegen 384,251 K. 26 H. im Vorjahre) an die k. k. Staatsverwaltung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 50 K. per Aktie = 2.400,000 K. (gegen 42 K. = 2.016,000 K. im Vorjahre), sowie den Vortrag des Restes per 836,285 K. 17 H. auf neue Rechnung vorzuschlagen.

**(Die Ungarische Ansiedlungs- und Parzellirungs-Aktiengesellschaft)** hat den in der Gemeinde B a r s á d, Komitat Tolna, gelegenen, 2200 hoch großen Besitz des Grafen Alexander A p o n y i um den Betrag von 1.000,000 K. käuflich erworben. Die Bank wird mit der Parzellirung dieses Besitzes die Aktion, die sie mit der Parzellirung der in dem Tolnaer Komitat liegenden Tengeliezer Zichy-Puzta und der Drafsche'schen Domäne eingeleitet hat, fortsetzen.

**(Fiumaner Kreditbank.)** Der Direktionsrath der Fiumaner Kreditbank hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1907 festgestellt, welche mit einem Gewinn von 14,765 K. schließt. Bei Aufstellung der Bilanz konnte jener Verlust nicht berücksichtigt werden, welcher aus dem überaus ungünstigen geschäftlichen Verhältnissen der mit dem Institute eng liierten F i u m a n e r K a k a o- und C h o k o l a d e f a b r i k s- A k t i e n g e s e l l s c h a f t, welche Unternehmung in der allernächsten Zeit die L i q u i d a t i o n beschließen dürfte, resultiren wird. Dieser Verlust wird voraussichtlich nicht nur den ganzen Reserfonds des Instituts erschöpfen, sondern denselben, wenn auch nicht wesentlich, überschreiten. Unter diesen Umständen wurde beschloffen, der am 31. d. abzuhaltenden Generalversammlung den Antrag der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank zu unterbreiten, welche sich bereit erklärt hat, die Geschäfte der Fiumaner Kreditbank zwecks Errichtung einer Filiale zu übernehmen. Dieses Institut verpflichtet sich, die gesammten im Umlauf befindlichen 12,000 Aktien zum Nominalwerthe von 160 K. tel quel zu übernehmen und bleibt mit diesem Anbot bis 30. Juni 1908 den Aktionären gegenüber gebunden. Selbstredend bleibt es jedem der Aktionäre vorbehalten, das Endergebnis der Liquidation abzuwarten.

**(Die Wünsche der Gastwirthe.)** Unter der Führung des Abgeordneten Ladislaus T h a l y erschien heute Mittags eine Abordnung der Somogyer Gastwirthe beim Ministerpräsidenten, um die Zurückziehung der von Seiten des Komitats verfügten Bestimmung zu verlangen, in Folge deren die Gasthäuser auch den S o n n t a g v o r m i t t a g über geschlossen sein müssen. Ministerpräsident B e c k e r l e erklärte in seiner Erwiderung, dieses Verlangen wohlwollend in Erwägung ziehen zu wollen. — Sodann schlossen sich die Somogyer einer von Johann G u n d e l geführten Deputation der hauptstädtischen Gastwirthe an, die das Ansuchen vorbrachten, daß bei Ertheilung von neuen S c h a n k l i z e n z e n das Gutachten der Gewerkekorporationen der Gastwirthe eingeholt werden möge. Ministerpräsident B e c k e r l e führte in seiner Antwort aus, das Gesetz gewähre für je 500 Seelen die Errichtung einer Schenke. Diese Bestimmung sei bisher so interpretirt worden, daß, wenn in einer Gemeinde die Seelenzahl die Ziffer 500 um ein Geringes überstiegen habe, eine zweite Schanklizenz gewährt wurde. Er habe in einer Circularverordnung verfügt, daß diese Ziffer das Maximum bestimmt und die Zahl der Schenken successive reduziert werden möge. Wenn einzelne Lizenzen erlöschen werden, so werden keine neuen ertheilt werden. Aber es gehe nicht an, die bestehenden Lizenzen einfach wegzunehmen. Auf administrativem Wege könne keine Abhilfe geschaffen werden dagegen, daß Cafetiers, Kaufleute u. c. keine Getränke sollen aus-schenken dürfen; bei der Reform der Weinststeuer werde aber auch diese Frage einer Lösung zugeführt werden. Das Gutachten der Gewerkekorporationen einzuholen ginge vielleicht in der Hauptstadt an, in der Provinz lasse sich das aber nicht durchführen. Ohne hin werden die politischen und Ortsbehörden angehört. Sollten Lizenzen ohne Anhörung dieser Behörden ausgefolgt werden, so werde er dieselben zurück-ziehen lassen. — Die Deputation nahm die Antwort des Ministerpräsidenten mit Befriedigung auf.

**(Vom Eisenmarkt.)** Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: Auf dem rheinisch-westphälischen Eisenmarkt hat sich die Situation verschlechtert. Die Zurückhaltung ist noch größer und die Preisgestaltungen zeigen keine bestimmte Tendenz. — Weitzers wird uns aus B e r l i n gemeldet: Nach dem „Iron Age“ ist auf dem amerikanischen Eisenmarkt auch in der Vorwoche keine Lebhaftigkeit eingetreten, trotzdem ist zu hoffen, daß sich die Lage bessern werde. Die Vorräthe an Roheisen häufen sich weiter.

**(Große Insolvenz in Paris.)** Im Verfolge der Depesche in unserer vorigen Nummer wird heute aus Paris telegraphirt: Die gegen den Bankier M a u r e t G a l l e t durchgeführte Untersuchung ergab, daß er die ihm anvertrauten Werthpapiere veruntreut hat und daß seine Passiven zwölf Millionen Francs betragen. Unter den Geschädigten befinden sich die Herzogin von Uzès mit einer halben Million und die Erben des Barons Rouer mit einer Million Francs. Gallet wird vor die Zuchtpolizei gestellt werden.

**(Die Lage in Amerika.)** Aus Washington wird telegraphisch gemeldet: Präsident R o s e v e l t ordnete eine Untersuchung der beim Börsehandel mit Werthpapieren üblichen Gepflogenheiten an, um eine Basis für die Möglichkeit einer künftigen Gesetzgebung zu finden, wodurch dem r e i n e n B ö r s e n s p i e l mit W e r t h p a p i e r e n v o r g e b e u g t oder Abbruch gethan werden soll. — Aus N e w y o r k wird telegraphirt: Die Deutsche Bank ließ 4.000,000 Dollars vierpersentige erstfällige Western Maryland Bonds zur Deckung eines Darlehens von 3.000,000 Dollars versteigern. Der Verkauf brachte einen Erlös von 2.120,000 Dollars. Das allgemeine Bahnvermögen ist für die Restschuld haftbar.

**(Medio-Prolongation an der Börse.)** Bei der heutigen Medioprolongation, welche sich glatt vollzog, wurden in der Conkisse folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 90 H. bis 1 K. 90 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Ungarische Eskomptebankaktien von 35 H. bis 85 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Ungarische Hypothekbankaktien von 15 H. bis 85 H. (3 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 30 H. bis 50 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Rimamuráner Aktien von 80 H. bis 1 K. 40 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Elektrische Stadtbahnaktien von 30 H. bis 60 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Budapester Straßenbahnaktien von 1 K. bis 1 K. 50 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Alles bis Ultimo März.

**LOSE GEGEN RATEN.**  
zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte.  
**NATIONALE WECHSELSTUBENAKT.-GES.**  
Budapest, IV., Váci-útsza 22. szám.

(Der Landes-Zuchtviehmarkt.) welchen der Landes-Agrikulturverein veranstaltete, ist bereits geschlossen. Das Resultat des Marktes ist ein sehr zufriedenstellendes. Es wurden verkauft: 115 Stück Simmenthaler Zuchtziege zum Durchschnittspreis von 1100 K.; 17 St. Berner zu 908 K., 6 St. ungarischer Rasse zu 200 K., 52 St. Simmenthaler Kreuzung zu 404 K., ferner 32 St. Merinos zu 153 K., 139 St. Kammmwollschafe zu 177 K., 138 St. kraushaarige siebenbürgische Schweine zu 188 K., 54 St. englische Fleischschafe zu 188 K., 381 St. Yorkshire zu 148 K. im Durchschnittspreis.

(Schiffsverkehr.) Aus Neapel wird telegraphiert, daß der Dampfer „Carpathia“ der ungarisch-amerikanischen Linie der „Cunard“ auf dem Wege Siume-Newyork von Neapel nach Gibraltar abgedampft ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: C. Schwarz, Schuhwarenhandlung in Lugos; Brüder Blum, reg. Firma in Wien, V., Margarethenstraße 94; Robert Deutlichmann (Berl.), Lederhändler in Brunn; Bentz Alveger christlicher Konsumverein in Zenta; Joseph Riesenberger, Kaufmann in Ungvár; Adolf Steiner, reg. Gemischtwaarenhändler in Mödrits; Stanko v. Leder, Schuhwaarenhändler in Siume, Ludwig Rosenthal u. Co., Ledergalanteriewaarenfirma in Wien, VI., Webgasse 20; Siegmund Welsch, nichtreg. Schnittwaarenhändler in Lichten; Hugo Pollak, Ideal-Glühlampen-Unternehmung in Wien, VI., Wallgasse 34; Brüder Rzedowski, prot. Firma in Lemberg.

Paris, 12. März. (Fondsbörse.) An der heutigen Börse zogen die meisten Papiere im Kurse an. Heimische Renten gingen zuletzt ein wenig herunter, während fremde Fonds fest waren. Kupferaktien erfuhren ansehnliche Steigerungen. Diamantminen waren fest. Goldminen behauptet. Schlusstendenz fest.

London, 12. März. (Fondsbörse.) Die Börse war nicht einheitlich verlegt. Heimische Renten und kanadische Bahnen wurden durch neue Anleihen auf dem Geldmarkte ungünstig beeinflusst. Amerikanische Bahnen waren fest. Fremde Fonds trüger. Kupferaktien anfangs fest, später aber flau.

London, 12. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58 per Kasse, 58 1/2 per drei Monate; Zinn 134 1/2 per Kasse, 131 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21.

Newyork, 12. März. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.30 (11.40), per April 11.43 (11.54), per Juni 11.40 (11.48), in New-Orleans loco 11.25 (11.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canas 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.— (8.05), Hohe u. Brothers 8.15 (8.20), Mais per Mai 73 3/4 (73 3/4), per Juli 70 7/8 (71.25), per September —.— (—.—), rother Winterweizen loco 100.50 (100.25), Weizen per Mai 102.— (101 7/8), per Juli 96.75 (96.75); per September —.— (—.—), per Dezember —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 3/4), per April 5.85 (5.85), per Juni 5.90 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.55 bis —.— (3.55 bis —.—); Zinn: 29.— bis 29.25 (29.— bis 29.25); Kupfer: 12.50 bis 12.75 (12.37 bis 12.62). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 12. März. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 93 1/8 (93 1/8), per Juli 89.— (89.25); Mais per Mai 64 3/8 (65.—), Schmalz per Mai 7.50 (7.60), per Juli 7.72 (7.82); Speck short clear 6.62 (6.62), Pork per Mai 11.92 bis —.— (12.12 bis —.—). — Weizen und Mais weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 12. März. Die Vorbörse, welche zu Beginn Wiener Kursmeldungen abwartete und vollständig geschäftslos war, erholte sich auch nach dem Einlangen derselben nicht. Auf schwächere Auslandsmeldungen trat auf der ganzen Linie der in den Verkehr gelangten Effekten eine mehr-minder starke Abschwächung der Kurse ein. Auf dem Lokalmarkt waren nur Straßenbahnaktien billiger im Verkehr. Die der Abschwächung zugeneigte Tendenz blieb auch an der Mittagsbörse vorherrschend und die Kurse bröckelten weiter ab. Nur in Ungarischen Kredit- und Hypothekbankaktien war der Verkehr vorübergehend lebhafter. Kronenrente schwächer, Rima wenig gefragt. Auf dem Lokalmarkt gab es nur in Salgótarjánser einiges Geschäft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien prompt zu 769.50 bis 773, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 642.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 427 bis 425.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 488 bis 487.50, Vaterländische Bankaktien zu 282.50, Straßenbahnaktien zu 562, Lombarden zu 148.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánser Kohlenbergbauaktien zu 570 bis 575, Ungarische Grundentlastungsobligationen zu 95 bis 95.50. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 771.25 bis 771.75, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 425.25 bis 427, Ungarische Eskomptebank-Aktien zu 487 bis 487.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 643, Rimamurányer Eisenwerks-Aktien zu 540.50 bis 541, Straßenbahnaktien zu 561 bis 562, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274.25 bis 274.50, Lombarden zu 149, Vaterländische Bankaktien zu 280 bis 281, russische Staatsanleihe zu 91.10.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.25. Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Wiener Notierungen allmählich befestigt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.25 bis 642.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 771.75 bis 772.50, 4prozentige ungarische Kronenrente zu 94, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 540 bis 540.60, Staatsbahn zu 672.50 bis 673, Vaterländische Bankaktien zu 281.70. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 772, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 540.60, Staatsbahn zu 673.

Wiener Effektenbörse. 12. März. Die lustlose Tendenz, die bereits im gestrigen Verkehre mehrfach vorgeherrschet hatte, hat sich an der heutigen Börse allgemein empfindlicher accentuirt, da die Bedenken über die parlamentarische Situation in Ungarn die Auffassung ungünstig beeinflussten, der Bericht der Brüner Handelskammer über die wirtschaftliche Lage gleichfalls zur unfreundlicheren Disposition beitrug und auch von der Washingtoner Meldung, daß der Präsident Roosevelt eine Untersuchung der amerikanischen Börsenanstalten angeordnet habe, ein verstimmennder Eindruck auf die Auslandspresse vorausgesehen wurde. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Leje, Ferdinands-Landbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 643.25, ungarische Kreditaktien 772.50, Anglobankaktien 305.—, Bankverein 538.—, Unionbank 557.—, Länderbank 422.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.75, Lombarden 149.25, Elbethal 426.—, Rima-Murányer 540.75, Tabakaktien 410.—, Alpine-Aktien 660.—, Mairente 97.90, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 94.—, Russen 91.10, Türkenloje 188.—, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.—.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 12. März. Die Börse eröffnete unter Ausfall einer großen Anzahl von Kursnotizen in lustloser und wenig einheitlicher Haltung. Der feste Schluss der gestrigen Newyorker Börse kam zwar dem Amerikanermarkt zustatten, vermochte aber die Gesamttendenz nur wenig zu beeinflussen, da er durch die aus Newyork vorliegende Meldung über die vom Präsidenten Roosevelt beabsichtigte Maßnahme gegen die Börsenspekulation paralysirt. Später kam die geschäftliche Thätigkeit völlig zum Stöken. Der Schluss war im Zusammenhang mit der neuerlichen Steigerung des Privatdiskonts abgeschwächt. Gut gehalten waren Amerikaner und fremde Staatspapiere, namentlich Japaner, während die heimischen Renten entschieden absauten. Auf den übrigen Ansaßgebieten waren die Veränderungen nur belanglos. Von Montanaktien wurden nur Harpener und Laurahütte stärker ausbezogen. Oesterreichische Werke konnten sich nur im Allgemeinen ziemlich gut behaupten. Der Rassenmarkt der Industriewerthe sprach sich vorwiegend schwach aus. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 12. März. (Schluss.) 4 1/2prozentige

Papierrente 99.50, 4 1/2prozentige Silberrente 97.60, 4prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente —.—, Elbethalbahn —.—, österreichische Kreditaktien —.—, ungar. Kronenrente —.—, Südbahn 26.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Kaschau-Oderberg-Aktien —.—, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe —.—, ungarische Investitionsanleihe —.—, italienische Rente —.—, Diskonto-Kommandit 175.60, allg. Elektrik Edison 199.—, Dynamit-Trust —.—, Gelsenkirchener 184.—, Harpener 194.75, Laurahütte 209.50, Alpine Montan —.—, Tabakaktien —.—, unifizirte Türken 95.20. — Geschäftlos.

Berlin, 12. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 202.25, Südbahn 26.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 12. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.30, österr.-ung. Staatsbahn 143.60, Südbahn 26.60, Deutsche Bank 237.30, Diskonto 175.40, Dresdener Bank 137.10, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener 183.60, Harpener 194.—, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, Italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.—. — Ruhig.

Hamburg, 12. März. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.40, österreichische Kreditaktien 202.30, 1860er Loje 152.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 26.50, italienische Rente 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 99.65, vierprozentige ungarische Goldrente 94.50. — Ruhig.

Paris, 12. März. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 97.62, österreichische Goldrente 100.10, ungar. Goldrente 94.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 428.—, vierprozentige italienische Rente 102.82, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 507.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.40, vierprozentige konf. amort. Rumänen —.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —.—, fünfprozentige Russen 1906 96.40, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 446.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.35, vierprozentige unifizirte Türken 96.37, Türkenloje 180.—, türkische Tabakaktien 436.—, österreichische Bodenkreditanstalt —.—, österreichische Länderbank 465.—, ungarische Hypothekbank —.—, Banque de Paris 1456.—, Banque Ottomane 719.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 156.—, Meridionalbahn 645.—, Orientbahnen —.—, Waggon Bits —.—, Hartmann Maschinen —.—, Rio Tinto 15.37, Sucrerie d'Egypte —.—, Tula 241.—, Thomson Houston —.—, Urkány Kohlen 147.—, Chartered 18.25, De Beers 295.50, East Rand 82.—, Jagersfontein 87.25, Transvaal Consoles —.—, Transvaal Land Company 43.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.85, Privatdiskont 2 3/8. — Fest.

London, 12. März. (Schluss.) Englische Consoles 87 3/8, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 93 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Platzdiskont 3 1/8, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs 24.40, Chartered 65.—, East Rand 3.21, Randfontein 1.—, Randmines 4.90, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 148.—. — Unregelmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 12. März. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden ca. 11,000 Meterzentner zu 5 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 1880, Abfuhr 3497 Meterzentner. — Roggen ist bei schwachem Verkehr 5 H. höher. Per prompt ist R. 10.45 bis R. 10.55 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist behauptet. Wir notiren per prompt nominell R. 7.40 bis R. 7.60 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist fester, seine Waare fehlt. Ab hier ist R. 7.80 bis R. 8.25 per Kasse machbar. — Mais tendirt 5 H. höher und notirt per prompt Parität hier R. 6.65 bis 6.67 1/2 per Kasse.

Die Witterung ist kühl geworden, kurzen Ausdehnungen folgen oft Regen, und die Spekulation hält dies für die Saaten ebenso wie für den Anbau nicht für vorthellhaft. Auf dem Terminmarkte überwiegen Deckungs- und Meinungskäufe, wobei die Kurse — wenn auch nach mehrmaligen Schwankungen — aufwärts streben. Man feste heute wohl etwas ruhiger ein, zog jedoch später an, zumal auch effektiver Weizen höher ging, und blieb auch Nachmittags fest, da die Prognose weiter unbeständiges, regnerisches Wetter in Aussicht stellt und Berlin 3 M. höher kam. Auch Mais fand gute Beachtung.

ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 200 Mztr. 78 zu 12.40, 300 Mztr. 77 zu 12.32 1/2, 100 Mztr. 77 zu 12.25, 100 Mztr. 77 zu 12.20, 100 Mztr. 76.5 zu 12.17 1/2, 100 Mztr. 76 zu 12.20, 100 Mztr. 75.5 zu 12.05, 300 Mztr. 75 zu 12.10, 300 Mztr. 75 zu 12.10, 100 Mztr. 75 zu 12.02 1/2. Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mztr. 77.5 zu 12.05, 200 Mztr. 75 zu 12.15, 100 Mztr. 77 zu 12.05, 100 Mztr. 74 zu 11.90, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 150 Mztr. 77.5 zu 12.15, 510 Mztr. 75.5 zu 12, 700 Mztr. 75 zu 11.95, Alles per drei Monate. - D. Bácsaer: 2600 Mztr. 74.8 zu 12, per drei Monate. - Mezöhegyeser: 4600 Mztr. 76.8 zu 12.30, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.55, 100 Mztr. zu 10.58 (am 11. März), per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.04, 12.16, 12.07, 12.12; Weizen per Mai zu 11.89, 11.84, 11.90; Weizen per Oktober zu 9.87, 9.97, 9.93, 9.95; Roggen per April zu 10.74, 10.81, 10.76, 10.80; Roggen per Oktober zu 8.71, 8.80, 8.75, 8.79; Mais per Mai zu 6.71, 6.80, Hafer per April zu 7.90, 7.91. - Mittags wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu 12.12 Geld, 12.13 Waare; Weizen per Oktober zu 9.93 Geld, 9.94 Waare; Roggen per April zu 10.79 Geld, 10.80 Waare; Roggen per Oktober zu 8.78 Geld, 8.79 Waare; Mais per Mai zu 6.78 Geld, 6.79 Waare; Hafer per April zu 7.91 Geld, 7.92 Waare; Kohlraps per August zu 16.25 Geld, 16.35 Waare. - Abends schloßen: Weizen per April zu 12.12 G., 12.13 W.; Weizen per Mai zu 11.88 Geld, 11.89 Waare, Roggen per Oktober zu 9.95 G., 9.96 W., Roggen per April zu 10.78 G., 10.79 W.; Roggen per Oktober zu 8.79 G., 8.80 W.; Mais per Mai zu 6.79 G., 6.80 W., Hafer per April zu 7.90 G., 7.91 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Pester Boden', 'Bácsaer', and 'Banater'. Each column lists prices for different quantities (e.g., 74 Kg., 75 Kg.) and types of grain.

Table listing prices for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, ungar, neu', and 'Terminé'.

Table for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm'. Lists prices for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' varieties from various regions like 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 2. bis 7. März vorgefallenen Schläffe. Die Frachtfäße verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtfuß 22 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidé 52-56, Bezán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunajbóvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Tittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 84-90 Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Berichte vom Ausland waren ziemlich farblos, und nachdem auch sonst keine Direktive vorlag, war kein Unlab vorhanden, das Preisniveau nach der einen oder anderen Richtung hin zu verschieben. Die Tendenz ist durchwegs fest behauptet, der Verkehr von dankbar kleinstem Umfange.

Berlin, 12. März. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Mai 210.50, per Juli 212.-, Roggen per Mai 203.50, per Juli 199.75, Hafer per Mai 166.50, per Juli 170.-, Mais per Mai 150.-, per Juli 144.-, Rübbel per Mai 71.10, per Oktober 68.50, Spiritus - Km. loco Konsumsteuer -.- Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais träge, Del fest. - Wetter: Veränderlich.

Breslau, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter -.-, neuer 21.60, gelber Weizen loco, alter -.-, neuer 21.50, Roggen loco 19.50, Hafer loco -.-, neuer 15.50, Keps loco 28.50, Winter-Mais 16.-, per 100 Kilo.

Paris, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.25, per April 22.40, per Mai-Juni 22.55, per Mai-August 22.55. - Roggen per März 16.50, per April 16.75, per Mai-Juni 17.20, per Mai-August 16.90. - Mehl per März 30.05, per April 29.85, per Mai-Juni 29.90, per Mai-August 29.90. - Rübbel per März 82.50, per April 82.50, per Mai-August 79.75, per September-Dezember 79.25. - Spiritus per März 45.-, per April 45.25, per Mai-August 46.25, per September-Dezember 41.25. - Rohzucker 890 bis 900 27.50, 800 bis 850 Brutto und darüber 27.75. - Weißer Zucker per März 30.-, per Mai-August 30.25, per Juli-August 30 7/8, per Oktober-Januar 29.-. - Raffinade 59.50 bis 60.-. - Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl ruhig, Rübbel stetig, Spiritus matt, Rohzucker stetig, weißer Zucker ruhig, Raffinade stetig. - Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. März, Abends 6 Uhr, bis 11. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Raps', 'Mehl', and 'Rübe'. Sub-columns include 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Fluß', and 'Totale'.

PRÄSERVATIV GEGEN TYPHUS

Advertisement for 'Jlona' Artesisches Wasser. Includes a logo and text: 'ARTESISCHES WASSER sei dein tägliches Getränk. Zu bestellen: Telefon 50-72.'

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 140 Kronen per hundert Kilogramm verkauft. - Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 140 Geld, K. 141 Waare. Speck. Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 108 Geld, K. 107 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 113 G. K. 114 W. - Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. -.- Geld, K. -.- Waare, bosnische 100stückige K. -.- Geld, K. -.- Waare, bosnische 85stückige K. -.- Geld, K. -.- Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 39.50 Geld, K. 40.50 Waare, serbische 100stückige K. 45.50 Geld, K. 46.50 Waare, serbische 85stückige K. 49.50 Geld, K. 50.50 Waare. - Pflaumen: nuss, flavonisches 1907er K. 54.- Geld, K. 55.- Waare, serbisches 1907er K. 34.- Geld, 35.- Waare. - Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.- Geld, 160.- Waare, Rothklee, kleinfrüher 1907er K. 150.- Geld, K. 160.- Waare, mittelfrüher 1907er K. 160.- Geld, K. 170.- Waare, großfrüher 1907er K. 170.- Geld, K. 180.- Waare.

Budapest, 12. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 58.- Geld, K. 59.- Waare.

Wien, 12. März. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirt prompter Kontingentspiritus unverändert K. 55.80 Geld, K. 56.60 Brief.

Prag, 12. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 24 K. 10 H. bis 24 K. 20 H. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 12. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 15 Pf. bis - M. - Pf., per Mai 21 M. 30 Pf. bis 21 M. 35 Pf., per August 21 M. 60 Pf. bis 21 M. - Pf. 65 Tendenz: Stetig.

Köln, 12. März. (Produktenmarkt.) Rübbel loco Km. 76.50.

Fleischmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 12. März betrug 2310 St. Schlachtvieh, und zwar 1480 Stück ungarische Ochsen, 616 Stück ungarische Kühe, 12 Stück Jungvieh, 174 Stück Stiere, 28 Stück Büffel. - Bei fast unverändertem Auftriebe hat sich die Nachfrage seitens der hiesigen Fleischhauer gebessert, demzufolge sind die Preise in manchen Fällen um 1 bis 2 Kronen per Meterzentner gestiegen. - Preise waren in Kronen per 100 Kilo folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 72 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., ungarische mittlere Mastochsen von 64 K. bis 70 K., ungarische mindere Ochsen von 48 K. bis 62 K., farbige Ochsen von 68 K. bis 87 K., Stiere von 52 K. bis 70 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 70 K., farbige Kühe von 48 K. bis 72 K., Büffel von 36 K. bis 48 K., Beinvieh von 40 K. bis 46 K. - Stechviehmarkt vom 12. März. Zugeführt wurden lebende Kälber 277 Stück, gestochene Kälber 9 Stück, Zwider 9 Stück, Jungvieh 12 Stück, Lämmer, lebende 26 Stück, geschlachtete 2324 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 90 H. bis 98 H., ausnahmsweise 1 K., mindere von 80 H. bis 88 H., gestochene zu 100 K., bis 1 K. 8 H., Zwider von 64 H. bis 76 H., Jungvieh von 52 H. bis 60 H., lebende Lämmer per Paar 10 K. bis 16 K., gestochene Lämmer per Paar von 8 K. bis 18 K. - Die Tendenz lebhaft.

Budapest, 12. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 102 Stück Schweine, 24 Stück Frischlinge, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1614 Stück Schweine, 1 Stück Frischling, zusammen 1716 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1227 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 489 Stück Schweine und - St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von - K. 96 H. bis 1 K. - H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - K. 94 H. bis - K. 96 H., Auswurf von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 34 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 26 H. bis 1 K. 36 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 36 H., Frischlinge von - H. bis - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von - K. - H. bis - K. - H., Frischlinge, inländische, von - K. - H. bis - K. - H., ausländische von 1 K. - H. bis 1 K. 8 H., Spanferkel von - K. - H. bis - K. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 12. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 10. März 24,249 Stück. - Am 11. März wurden aufgetrieben 534 Stück, abgetrieben wurden 276 Stück, demnach verblieb am 12. März ein Stand von 24,507 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 26 H. bis - K. - H., mittlere von 1 K. 26 H. bis - K. - H., leichte von 1 K. 26 H. bis - K. - H. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - H. bis - H. - Serbische: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. bis - H. - Das Geschäft war lebhaft.

Wiener Stechviehmarkt vom 12. März. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4716 Kälber, 2549 lebende Schweine, 2184 Weidner-Schweine, 268 Weidner-Schafe, 2392 Lämmer. Gegen die Vorwoche waren die Zufuhren von Kälbern um circa 400 Stück größer. Mit Rücksicht hierauf war die Stimmung flau, doch konnten Primakälber, weil schwach vertreten, bis auf einzelne Nachlässe von 4 Heller per Kilogramm die letzten Preise behaupten, während mittlere und mindere Kälber um 6 bis 8 Heller per Kilogramm billiger waren. In Weidner-Schweinen hat die vorwöchentliche Preislage keine Aenderung erfahren. In Weidner-Schafen ruhiger Verkehr bei unveränderten Preisen. Lämmer waren in den leichteren Sorten billiger als Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 94 H., Prima von 96 H. bis 1 K. 28 H., Hochprima von 1 K. 32 H. bis 1 K. 40 H., lebende Fettschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H., lebende Fleischschweine von 84 H. bis 1 K. 8 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H., Fleischschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge 1 K. 8 H. bis 1 K. 26 H., untergewichtige von 1 K. 28 H. bis 1 K. 32 H., Weidner-Schafe von 84 H. bis 1 K. 8 H. per Kilogramm, Lämmer von 16 K. bis 44 K. per Paar, Alles inklusive Verlehrungssteuer.

Advertisement for 'Bei TYPHUS und epidemischen Krankheiten ist KRONDORFER bestens empfohlen.'



Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Budapester Börsenkurse'.

Möbel-Verkauf advertisement for Dosa Kálmán, featuring text about furniture and sale conditions.

BEGONIEN advertisement with an illustration of a plant and text describing various types of begonias.

Invert-Gasglühlicht! advertisement for metalware and lighting fixtures.

KOKUS-FETT advertisement for coconut oil and related products.

Kompagnon gesucht. advertisement for a partner in a business venture.

Geld Lose advertisement for financial services and loans.

Geheime Krankheiten advertisement for medical treatments.

Dr. Kajdacsy advertisement for medical services and ordination.



Fajbaromfiak és ezek tojásai... text describing poultry products and their quality.

MÖBEL Kainer & Politzer advertisement for furniture.

Agenten advertisement for business representation.

Kokusfett advertisement for coconut oil.

Lebende Fische advertisement for live fish.

Union-Bank advertisement detailing a general assembly and financial information.

\*) §. 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme...





Allerlei.

(Eine unbequeme Erbschaft.) Eine ansehnliche Erbschaft von mehr als 20,000 Francs Rente und einer großen Liegenschaft bereitet der französischen Akademie gegenwärtig einige Sorge.

Boissiers die 1000 Exemplare längs der Mauern des Palais Mazarin niederzulegen, so daß die Vorübergehenden sie nur aufzulesen brauchen.

(Eine amüsante Geschichte von Pius X.) erzählt ein Mitarbeiter der „Gazzetta del Popolo“: „Vor Kurzem besuchte den Papst ein jüdischer Bankier aus Venedig, der mit dem ehemaligen Kardinal Giuseppe Carlo freundschaftlich verkehrt hatte.“

(Verhaftung der Revolutionärin Olga Stein.) Aus New York meldet man: Auf Gesuchen der Petersburger Staatsanwaltschaft wurde die russische Revolutionärin Olga Stein hier verhaftet.

würde. Trotzdem wurde gegen die Stein ein Auslieferungsverfahren eingeleitet, weil sie auch einer Reihe von Fälschungen und Unterschlagungen in der Höhe von 100,000 Rubel beschuldigt wird.

(Mark Twain) hat, wie aus New York berichtet wird, die Präsidentschaft eines Zweiges der kürzlich begründeten Anti-Geräuschgesellschaft übernommen.

(Selbstmord zweier Pensionatsleiterinnen) Aus New York wird gemeldet: In Boston wurden die beiden Leiterinnen eines vornehmen Mädchenpensionats, Miss Sara Wede und Miss Alice Harde, erschossen aufgefunden.

(Der bekannte Philanthrop) und südafrikanische Millionär Bishoffshiem ist im 80. Lebensjahre gestorben. Bishoffshiem errichtete mit eigenen Mitteln in ganzem London einen Ambulanzdienst nach dem Muster der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft.

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutscher von Ludwig Wechsler.

Es vergingen wieder einige Tage, als Koperceky eines Morgens, als er noch im Bette lag, der Besuch Michael Tóth's gemeldet wurde.

Willkommen, willkommen, verehrter Herr. Bitte, Platz zu nehmen.

Doch Michael Tóth setzte sich nicht, auch seine unverkennbar düstere Miene heiterte sich nicht auf, als er sich so herzlich empfangen sah.

Ich komme in einer recht sonderbaren Sache, Herr Baron, und weiß nicht einmal, wie und wo ich beginnen soll.

Beginnen Sie nur, wo Sie wollen, bester Herr Tóth; zudem haben ja den Beginn schon Andere gemacht, besser gesagt meine Wenigkeit, als ich Sie vor ein paar Wochen in Kofetny's aufsuchte.

Ich danke, ich bin nicht müde. Ich bin ja auch nur gekommen, weil mir meine Frau schrieb, daß Sie meinem Hause die Ehre Ihres Besuches erwiesen, Herr Baron, und mich abermals in einer gewissen Angelegenheit aufsuchen wollen.

Aber ganz natürlich, sagte Koperceky und rieb sich die Hände.

Ich wollte Ihnen zuvorkommen und ohne erst nachhause zu fahren, kam ich aus Trenesen geradewegs hieher.

Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie mich der Müheben entheben wollten; doch haben Sie mich damit zugleich um ein paar angenehme Stunden gebracht, die ich im Kreise Ihrer Familie hätte verbringen können.

Gerade davor wollte ich Sie schützen, Herr Baron, begann Tóth zögernd.

Aber weshalb denn?

Weil aus der bewußten Sache nichts werden kann! erklärte Jener einfach.

Aus welcher Sache?

In der Sie mich aufzusuchen gedachten, Herr Baron.

Ich meine die Angelegenheit meines Schwagers Kofetny, rief Koperceky erregt hervor.

Ich auch, gab ihm Michael Tóth zu verstehen. Ich möchte der Sache nicht den Anstrich geben, als hätte der Herr Obergespan oder der Herr Stuhlrichter einen Korb erhalten, und darum wollte ich Sie recht dringend ersuchen, mich zu diesem Besuche nicht aufzusuchen und namentlich beim Herrn Stuhlrichter dahin zu wirken, daß er meine Tochter fortan meidet, wie es sich für einen ritterlichen Mann geziemt, nachdem eine eheliche Verbindung zwischen den beiden jungen Leute vollkommen abgeschlossen ist.

Baron Koperceky erbleichte, das Haar sträubte sich ihm, seine Lippen zitterten, und er begann im Zimmer auf- und abzurennen, wobei er ein kleines Rauchfäßchen glücklich zu Boden warf.

Sind Sie verrückt geworden, lieber Tóth? fragte er endlich, vor seinem Gast stehen bleibend. Wissen Sie wohl, was Sie thun?

Was ein fürsorglicher Vater thun muß.

Fürchten Sie nicht, daß mein Schwager Sie niederschleift?

Ich fürchte mich vor gar nichts.

Aber Ihre Frau sagte mir ja, daß Sie von Kofetny's Absichten mit Freude Kenntnis nahmen!

Das war damals; jetzt habe ich anders beschlossen.

Bedenken Sie, daß Ihre Tochter meinen Schwager liebt und Sie dieses liebliche Geschöpf unglücklich machen.

Auch das habe ich bereits bedacht.

So nennen Sie mir wenigstens Ihre Gründe. Das gedenke ich nicht zu thun.

Diese Hartnäckigkeit ließ Koperceky aufs höchste erzürnen, so daß er, unfähig sich länger zu beherrschen, kreischte:

Nehmen Sie sich in Acht, Tóth, nehmen Sie sich in Acht! Kofetny wird die Dinge nicht auf sich beruhen lassen, sondern Erklärungen von Ihnen fordern.

Ich glaube nicht, daß er das thun wird, sprach Tóth schlicht und ruhig schritt mit einer Verbeugung hinaus.

14.

Es war eine verhängnisvolle Katastrophe. Ein wahres Glück, daß man sie noch eine Weile geheimhalten konnte. Koperceky erlitt einen Gallenerguß, denn er küßte ja das meiste Geld bei der Sache ein, und nun schickte ihn sein Arzt nicht mehr in ein Schlammbad, sondern nach Karlsbad, um sich dort von der Gelbsucht zu kurieren.

Ich würde ihn umbringen, wenn ich ihn jetzt zu sehen bekäme, sagte er. Darum reise ich lieber ab.

Was willst Du von dem armen Teufel? Du müßtest ihn ja eher bedauern, beruhigte Wilma ihren Gatten. Sein Kummer wird gewiß groß sein, denn er liebt Marie von ganzem Herzen.

Ich liebe auch — mein Geld; auch mich bedrückt schwerer Kummer.

Nach Bontóvár zurückgekehrt, stattete Franz vor allen Dingen seiner Schwester einen Besuch ab, bei der wieder sämtliche Verwandten aus der Umgebung versammelt waren. Es war ein ergreifender Augenblick, als man den jungen Mann mit aller erdenklichen Schonung von dem Unglück in Kenntnis setzte, das seine hochliegenden Pläne vereitelt hatte, und Niemand wunderte sich, daß er wie niedergeschmettert war.

Auch die Familie befand sich in vollem Aufruhr. Johann Leviczky, der hünenhafte — pensionierte — Ulanenrittmeister und berühmte Duellant, warf sogar die Frage auf, ob man die Angelegenheit nicht auf das ritterliche Gebiet hinüberleiten und Michael Tóth zwingen könnte, seine Weigerung zu begründen; allein der alte Kofetny, der nur zu gut wußte, welche Dinge zum Vorschein kommen konnten, wenn man Tóth gar zu sehr in die Enge trieb und er thatsächlich gestehen wollte, was ihn nach seinem Aufenthalt in Trenesen bestimmt hatte, den ihm sonst nicht unsympathischen Schwagerjohn abzulehnen, gestattete nicht, daß dieser Punkt weiter erörtert wurde.

Die Ansicht Leviczky's wurde jedoch nicht von allen Verwandten männlichen Geschlechtes so unbedingt verurtheilt; Manche schlossen sich seiner Meinung an und der Zweenaustausch über diesen Punkt beschäftigte die Herren Wochen, ja Monate hindurch, während die Damen hauptsächlich deshalb über Franz sehr aufgebracht waren, weil er die Ringe bei einem heimischen Juwelier bestellt hatte, demzufolge jeder Blinde aus den Initialen errathen konnte, wen er als Braut im Auge gehabt hatte. Es gab also keine Hilfe, der Korb mußte früher oder später bekannt werden. Und dann die Schande! Diese fürchtbare Schande! Wäre man mit den Ringen nicht so leichtfertig verfahren, so hätte man die ganze Sache verheimlichen oder ableugnen können. So aber war Alles zu Ende.

Und damit schien sich die Familie auch auszuöhnen, schien sich in das Unabänderliche zu ergeben. Nur Frau Komlódy, der Tatarenherzogin, behagte diese Resignation offenbar nicht; es wollte ihr durchaus nicht in den Kopf, daß dieses Projekt, das durch ihr liebevolles Kunstverständnis fast zur vollen Blüthe gebracht worden war, für alle Zeiten begraben sei, und wer ihr Verhalten mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hätte, würde so manchen Zug bemerkt haben, der des Verzeichnens werth war. So hatte sie einen recht intimen Verkehr mit der Familie Tóth angebahnt; bald besuchte sie diese in Kofetny's, bald empfing sie die Damen bei sich in Boglány.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den

März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 53.  
**Közönyt közönyvel.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Moreto.  
 Carcelona grófia Hetényi  
 Bianna, leánya P. Markus  
 Fluthia Vizvári  
 Benissa Molnár  
 Carlos Mihályi  
 Pearne hercege Horváth  
 Don Gasto Pálffy  
 Polla Dezső  
 Laura Nagy I.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Várszínház.

Idény bérlet 56. Havi bérlet 6.  
**NEMO.**  
 Magyar történelmi dalmű egy előjátékban és három felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Zichy Géza gróf.  
 Az előjáték személyei:  
 Zrínyi Ilona Ney H.  
 Komáromy János Kertész  
 Jussuf bég Szendrői  
 Elek, fia Pichler  
 III. Achmed Dalmóki  
 A felvonások személyei:  
 H. Rákóczi Fer. Szemere  
 Hesseni Sarolta Flatiné  
 Bárdnyi Klára Ambrusné  
 Nemo Pichler  
 Jussuf bég Szendrői  
 Gróf Bercsényi Mihályi  
 László, a fia Payer  
 Desalleurs Gábor  
 Sienawska Jókai I.  
 Lord Stepany Gáborhely  
 Hamel Brúnymx Ney B.  
 Vay Adam Várady  
 Bárd Sennyei I. Juhász  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**Sámson.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Bernstein Henri. Fordította: Göth Sándor.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Urania Színház.

**A szerelem története.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**A nagymama.**  
 Énekes vigjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Mader R.  
 Szerény grófné Blaha L.  
 Márta Turchányi  
 Pirooska Della Donna  
 Báró Örkényi Horváth  
 Gróf Szerényi Pázmán  
 Örkényi Kálmán Bálint  
 Koszta Kürti  
 Langó Szerelfina Marosi  
 Todorika Szilárd Nagy  
 Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház.

**A császár katonái.**  
 Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzte Straus Oszkár.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
 Telefon 93-16.  
**A harisnyakérdés.** Tréfa, írta: Berceik Árpád. Szereplők: Kardos, Póór Lili, Urai M.  
**A betörők iskolája.** Bohózat, írta: Dramen és Montignac. Szereplők: Boros, Bárony, Nyárai, Kabók, Vörös I.  
**All right.** Turfdráma, írta: I. P. Lafargue. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bárony, Nyárai, Medgyaszay, Kókényi, Urai M., Párásthy.  
**Pajkos grizettek.** Operette, írta I. Vilhelm, zenéjét I. Reinhardt. Fordította: Helta Jenő. Szereplők: Nyárai, Boros, Bárony, Keleti I., Rózsa Lili, Vörös II.  
 Több kabaretszám. Sulamit Rahu, marokkói táncosnő fellépte.  
 Kezdeté 9 óra 15 perckor.  
 A konferenciát tisztjót Palásthy Marcell tölti be.

## FOLIES CAPRICE

**Révay-utca 18.**  
 Direktión: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
 Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
 Seite 1/10 Uhr.  
**Az aczellkirály vad alatt.** Was Männer fesselt?  
 Biróságí karczolat, írta Pitaval. Schwant von Satyr.  
 Rendező Rott Sándor. Regie M. Trebitsch.  
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.  
**Tageskassa Vormittag 9-11 und Nachmittag 3-6 Uhr.**  
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

## BARNA LACZI

**v. állatorvos mint cigányprimás**  
 hangverseny „Magyarország“ nagy kávéházában  
**Baross-tér 15. K. p.-udvarral szemben.**  
 Új tulajdonos által ujjonnan átalakítva. — Kereskedelmi utazók kellemes otthona.  
**Angol reggeli tea sonka, vaj, csak 40 krajczár.**

## Atelier RIVOLI,

**Rákóczi-ut 30. szám,**  
 verfertigt den HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN  
 genügend PHOTOGRAPHIEN, VERGRÖSSE-  
 RUNGEN u. GEMÄLDE in künstlerisch vor-  
 nehmer Ausführung. Abendaufnahmen.  
 Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

## Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den  
**billigen Preisen** in  
 grössten **Gelegenheits-**  
**Wohnungs-Einrichtungs-**  
 Waarenhaus.

Mahagoni-,  
 Palissander- u. Citronenholz-Möbel  
**Alte Perser Teppiche**  
**Salon-Möbel**  
**Bronze-Luster**

**Lázár-utca 3** im eigenen Hause  
 (nächst der Basilika).  
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22

**Dr. Hönig Izsó's** Elektrotherapeutisches  
 und Röntgen-Institut.  
 Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Hautschickbehandlung,  
 elektrische Heilströmungen etc.  
 Schwächt bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen  
 Neurologen, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Gefäßverengung,  
 Rheuma, Gicht, Verengung, Herz-, Magen-, Darm- und Hant-  
 leiden, Gichtausfall, Entzündung, Genfämie, Badewasserleiden,  
 Hämorrhoiden, Geschwülste etc.  
 Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.  
 Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telefon 102-39.

**Salzbrüher**

**Sonifacius-Brunnen**

anerkannt unerreicht gegen Harnsäure  
 Gicht und Steinleiden  
 Zuderkrantheit und Stoffwechselförderung

Hauptdepot bei L. Edecsfuth, Budapest.  
 Prospekt und Gebrauchsanweisung dafelbst frei.  
 Borrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.



## DESODEROL

vertilgt staunend rasch und sicher die  
**WANZEN,**  
 Schwaben und andere Ungeziefer, wie  
 auch deren Brut, ohne die Mauer,  
 Möbel oder das Bettzeug zu beschä-  
 digen. Lässt keine Flecken.  
**DESODEROL**  
 ist gleichzeitig das beste Desinfizierungsmitel.  
 Preis per Flasche 70 Heller  
 Überall erhältlich. Postversandt täglich.  
 Erzeuger: Desoderol-Zeta, Fabriks-Niederlage  
 chemischer Produkte für Ungarn  
 Budapest, V., Akadémia-utca Nr. 15,  
 TELEPHON 35-75,  
 woselbst gegen mässige Gebühr die Desinfizierung  
 und Befreiung von Insekten einzelner Zimmer  
 wie auch ganzer Wohnungen übernommen wird.

**Veredelte Reben**

liefert ga-  
 rantirt  
 sorten-  
 rein in  
 reichster  
 Auswahl

die schon seit Jahren als erste und solideste  
 Firma bekannte:

**Kokelthaler Erste Rebenveredlungsanlage**  
 Eigentümer: **FR. CASPARI.**  
 Mediasch, Nr. 8. (Siebenbürgen.)  
 Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen.  
 Die Preisliste enthält Anerkennungs-schreiben aus allen  
 Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbe-  
 sitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch  
 mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Per-  
 sönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit  
 obiger Firma die Gewissheit verschaffen.



**Borovicska u. Sligovitz**

nur in exquisiten, höchsten Qualitäten, aus dem Jahrgang 1905 R. 2. —  
 per Liter, neuer R. 1.60 per Liter. — Tägliches Bahn- und Postver-  
 sandt von 4 Liter aufwärts aus der seit 110 Jahren bestehenden Großvermehrung des

**Weinrüb Samu,**  
 in Janofalu, Post Tökésújfalú, Oberungarn.  
 Muster werden während der Saison nicht gesandt. Besträge unter R. 40  
 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 L. aufwärts Spezialfertigung.

## OPNER KÖNIG BITTER WASSER

**ABFUHRMITTEL ERSTEN RANGES!**  
 ERHÄLTICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT.

**Erzeugt ohne Mühe herrlichsten tiefschwarzen Glanz.**

**Globin**

bestes und feinstes  
**Schuhputzmittel**

Erhält das Leder weich und dauerhaft.



**FÖVÁROSI ORFEUM**

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.  
 Heute und abendlich Das glänzende Märzprogramm.  
 Merians Hundetheater, Humpsti-Bumpsti  
 und die übigen Attraktionen.  
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf von 10-1 u. 3-6 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der  
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET Teréz-körút**  
 (Bonbonnière) 28. Telefon 52-88.  
 Minden este 9 1/2-12-ig.  
**A márciusi új műsor.**  
 Új bohózatok: I. A publikát fényképezik. II. Az új tavasz kalap.  
 III. Tingli-tangli. (öt részben.) Új színpadi tréfák: I. A cselédhiány.  
 II. A hipotézis zsur. III. A vajda az udvari tanácsosokról. IV.  
 Reklámkarikatürák. Huszonöt új cabaret-szám.  
 Fellépnek: László Rózsi, Nagy Endre, Ferenczy Károly, Balogh  
 Béke, Fábian Kornélia, Kepl Jolán, Szécsi Magda, Sajó,  
 Huszár Gabányi, Máhr Kóváry.  
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-ut. és Andrássy-ut 2. Zipsér és  
 König Andrássy-ut 4. a Cabaretpenitára: Teréz körút 28.

**BILLIG!!**

So lange mein grosses Lager anhält, verkaufe ich zu  
 tief herabgesetzten Preisen  
**KONSERVEN**  
 in Dosen, als: Spargel, grüne Erbsen,  
 grüne u. gelbe Schnittbohnen, Flageoletts,  
 Macedoine, Sardinen und Forellen in Oel,  
 Marmeladen und englische Früchten-Jams.  
**Szimon István,**  
 Hauptgeschäft: V., Váci-körút 12.  
 Filialen: V., Váci-körút 60 und VI., Teréz-körút 23.